



Foto: Peter Dörrle

Erst die Pflicht, dann die Kür

Mit diesen Begriffen aus der Welt des Eiskunstlaufs ist der dritte Lebensabschnitt im Leben der arbeitenden Bevölkerung treffend beschrieben: Die Pflicht, das war die Zeit in der Arbeitswelt. Die Kür ist die Zeit danach. Endlich Zeit für die schönen Dinge des Lebens haben, die man sich schon immer vorgenommen hatte und doch nie dazu gekommen war. So zum Beispiel eine Mußestunde mit Buch an einem der schönen Seen in unserer Umgebung (siehe Bild). Allerdings sollte der Lebensabend finanziell abgesichert sein, was in der heutigen Zeit – und wohl auch in der Zukunft – leider immer seltener der Fall sein wird ... Wir haben diesen Lebensabschnitt zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe gewählt.

Peter Dörrle

Stadtteilstift im Schlosspark Lichterfelde

Stadtteilstift am 10. September 2010 von 16.00 - 20.00 Uhr im Rahmen des Wochenendes der Stadtteilzentren in den Bezirken unter dem Motto „Engagement macht stark!“

Der Schlosspark Lichterfelde wird auch in diesem Jahr Anziehungspunkt für viele Bürgerinnen und Bürger aus Steglitz-Zehlendorf sein. Am 10. September veranstaltet das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. von 16.00 - 20.00 Uhr dort ein großes multikulturelles Stadtteilstift.

Projekte, Gruppen und Initiativen, die das Nachbarschaftszentrum „Gutshaus Lichterfelde“ für ihre Arbeit nutzen, stellen sich ebenso vor, wie die vielen Einrichtungen und Projekte des Vereins Stadtteilzentrum Steglitz e.V.. An

Infoständen im Gutshaus und im Park kann man sich über die verschiedenen Projekte und über Möglichkeiten ehrenamtlicher Mitarbeit im Stadtteilzentrum informieren. An verschiedenen Spiel- und Spaßständen sorgen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Vereins darüber hinaus dafür, dass auch das Vergnügen nicht zu kurz kommt. Kaffee, Kuchen und Grillen sind für das leibliche Wohl geplant.

Auf der großen Open-Air-Bühne treten am Abend dann Bands und Künstler aus dem Bezirk auf: Das „Zupfgeigen-

prekariat“ übt sich in „Liedermaking“ und auch die Band des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. „Telte“ wird mit einem Auftritt zum musikalischen Rahmen der Veranstaltung beitragen. Der Eintritt ist natürlich frei – über Sach- und Geldspenden für das Fest freuen wir uns sehr!

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter unter der Telefonnummer 84 41 10 40 gern zur Verfügung. Weitere Infos finden Sie auch im Internet unter www.stadtteilzentrum-steglitz.de. PM

Früher war alles ... ganz genau so!

„Die Jugend von heute ... so waren wir früher nicht.“

Kommentar von Gloria Otto

Ein Spruch, den man sich als Heranwachsender von älteren Generationen des Öfteren anhören darf. Böse Blicke streifen die Cyber-Gothics auf den Straßen von Berlin, das Studienfach „Kulturwissenschaften“ ist auch nichts Anständiges mehr und es sei auch nicht normal, dass die Jugend so viel Zeit vor dem Computer verbringt.

Fast scheint es so, als gäbe es für die Generation 50+ nur ihre eigene Jugend, die anständig, zukunftsorientiert und vorbildlich gewesen ist. Die Jugend von heute ist faul und weiß nichts mit sich anzufangen. Die Musik ist schrecklich und die Kleidung eine Beleidigung für die Augen der älteren Mitmenschen.

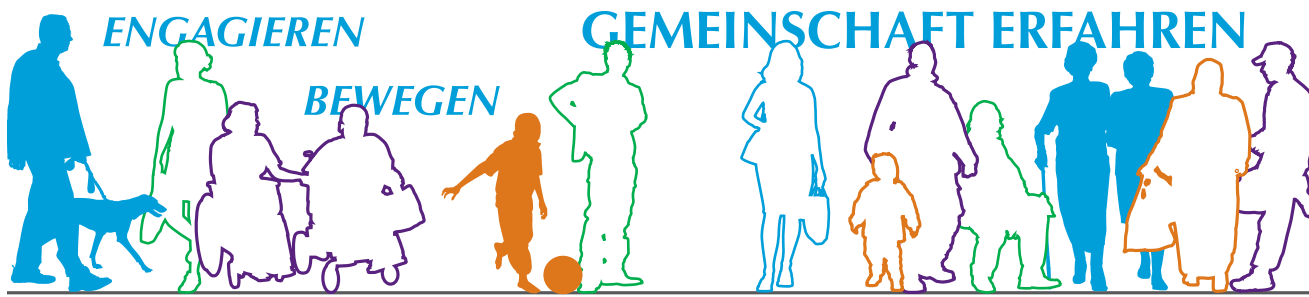
Aber ist heute tatsächlich alles anders? Oder sind es nicht die gleichen Phänomene, die die Generationen immer wieder beschäftigen, nur mit unterschiedlichen Ausprägungen und Intensitäten?

Zu Beginn der 50er Jahre taten die Jugendlichen etwas, das viel Entsetzen in der Bevölkerung auslöste: Sie trugen Jeans. Als Freizeitkleidung. Die Hosen aus robustem, blauem Denim waren zuvor nur als Bekleidung für die Arbeitergesellschaft bekannt. Diese auch in der Freizeit zu tragen, galt als Rebellion. Und es waren eben jene Jugendlichen hinter den „echten“ Jeans her, die heute kopfschüttelnd an den schwarz-weiß gekleideten Emo's auf den Straßen vorbeigehen.

Und die Zeiten von damals sollten in den 60er Jahren noch wilder werden: Hippie-Kommunen, Studentenvereinigungen, Frauen ohne Büstenhalter und der Einzug der Anti-Babypille in die deutsche Familienplanung bilden nur einige der Höhepunkte, die eben jene Generation von damals miterleben durfte. Das Studentenleben war ebenso kommunikativ und meinungsbildend wie heute, die Ehen wurden auch nicht mehr mit 18 Jahren geschlossen, geraucht und getrunken wurde nicht nur in Restaurants und Bars, sondern auch in Kinos, Schulen und Ausbildungsstätten.

Und so ziehen sich Trends, Rebellionen und Gruppenbildungen bis

>> Seite 3



Das Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde

Mit diesem Beitrag wird die in der März-Ausgabe begonnene Reihe über die Nachfolgeinstitutionen der ehemaligen Hauptkadettenanstalt abgeschlossen.

Am 27.9.1994 erhielt das Bundesarchiv die Schlüssel zu 9 Gebäuden der Andrews Barracks (siehe die Juli/August-Ausgabe). Vier deutsche Zivilangestellte, die bei der US-Army in den Andrews-Barracks gearbeitet hatten und Insider-Kenntnisse über die Gebäudetechnik mitbrachten, wurden im Bundesarchiv eingestellt.

Das Bundesarchiv ist das zentrale staatliche Archiv der Bundesrepublik Deutschland. Es hat das Archivgut des Bundes auf Dauer zu sichern, nutzbar zu machen und wissenschaftlich zu verwerten. Zum Archivgut des Bundes gehören Akten, Schriftstücke, Fotos (insgesamt ca. 12 Millionen), Karten, Pläne, Zeichnungen und Plakate (ca. 1 Million), Filme, Tonaufzeichnungen und maschinenlesbare Dateien, die bei zentralen Stellen des Deutschen Bundes (1815-1866), des Deutschen Reiches (1867/71-1945), der Besatzungszonen (1945-1949) sowie der DDR (1949-1990) und der Bundesrepublik entstanden sind. Darüber hinaus sammelt das Bundesarchiv auch Unterlagen von Parteien, Verbänden und Organisationen mit überregionaler Bedeutung, schriftliche Nachlässe von bedeutenden Personen sowie publizistische Quellen. Die Archivare des Bundesarchivs entscheiden im Zuge der sog. Bewertung, ob allen diesen Unterlagen bleibender Wert für die Erforschung der deutschen Geschichte, für berechnete Belange der Bürger oder für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung zukommt. Zugleich nimmt das Bundesarchiv die Aufgaben des zentralen deutschen Filmarchivs und des Militärarchivs wahr.

Das Bundesarchiv ist jünger als alle Staats- und Landesarchive der deutschen Bundesländer: Sein Vorgänger war das Reichsarchiv, das erst kurz nach dem Ersten Weltkrieg geschaffen wurde, und interessanterweise war schon 1920 als sein Standort die gerade aufgelöste Hauptkadettenanstalt im Gespräch! Das Reichsarchiv wurde schließlich jedoch in Potsdam eingerichtet. Nicht zufällig befand sich später in Potsdam auch das Zentrale Staatsarchiv der DDR, das im Zuge der Herstellung der deutschen Einheit 1990 mit weiteren 26 Archivstandorten aus Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt in das Bundesarchiv eingegliedert wurde. Mit z.Z. 789 Mitarbeitern (Stand Ende 2009) ist das Bundesarchiv auf 8 Standorte in der Bundesrepublik verteilt. Die Hauptdienststelle befindet sich in Koblenz, drei Dienstorte liegen in Berlin bzw. bei Berlin, wobei die räumlich und personell größte Dienststelle die in Lichterfelde darstellt. Das ehemalige Kasernengelände wurde zum neuen Archivstandort, weil es – trotz weiter Wege, z.T. schwererer Arbeitsbedingungen und z.T. deso-

Foto: Bundesarchiv



Magazin-Neubau 2007-2009

later Gebäudesubstanz – die Möglichkeit bot, kurzfristig die Unterlagen der aufgelösten zentralen Dienststellen sowie der Parteien und Massenorganisationen der DDR unterzubringen und weil das Gelände über genügend Ausbaupazitäten verfügte. Nach 15-jähriger provisorischer Unterbringung in Kasernenstuben und Kellerräumen konnte im November 2009 ein neugebauter Magazinbereich (sog. Ernst-Posner-Bau) übernommen werden und es sind unter Beachtung denkmalpflegerischer Auflagen weitere umfangreiche Baumaßnahmen geplant, die die Arbeitsbedingungen sowohl für Mitarbeiter als auch für Benutzer wesentlich verbessern werden.

In Berlin-Wilmersdorf ist das Filmarchiv lokalisiert, das für ca. 150.000 Dokumentar- und Spielfilme auf ca. 1 Million Filmrollen zuständig ist, darunter die ältesten Filme überhaupt aus dem Jahre 1895 ebenso wie die aktuellen Gewinner des Deutschen Filmpreises. In Hoppegarten bei Berlin befindet sich der wesentlichste Magazin- und Technikbereich des Filmarchivs und eines von zwei sogenannten Zwischenarchiven: Dort liegen Unterlagen der Bundesbehörden, die diese nicht mehr ständig benötigen. 1993 nahm die „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv“ ihre Arbeit auf. 1994 wurde das bis dahin unter US-amerikanischer Verwaltung stehende „Berlin Document Center“ (BDC) in Zehlendorf übernommen, in welchem seit 1945 Unterlagen aus der Zeit des Nationalsozialismus gesammelt worden waren, darunter die ca. 11 Millionen Karteikarten umfassende zentrale Mitgliederkartei der NSDAP und ca. 62.000 Personalakten von SS-Führern.

In Lichterfelde, wo Unterlagen des Deutschen Reiches und der DDR sowie der Hauptstandort der Bibliothek liegen, gibt es zurzeit ca. 150 Arbeitsplätze in drei Lesesälen, je einen für die Benutzer von Akten, Schriftstücken, Karten usw., für Mikrofilme und Mikrofiches und für die Leser der Bibliothek (Der letztgenannte Lesesaal befindet sich im Kirchenschiff der ehemaligen Andrews Chapel). Etwa 90 Kilometer Archivgut aus ca. 2000 Beständen sind hier gemäß dem Bundesarchivgesetz – in der Regel kostenfrei – einsehbar, und zwar für jedermann, eingeschränkt nur durch Persönlichkeits- und Datenschutzrechte. Die Archivare

ordnen und verzeichnen die Unterlagen, machen sie nach Abwägung der gesetzlichen Schutzrechte benutzbar und beraten die Benutzer, welches Archivgut für deren Themen relevant ist. Zur Herstellung der Findmittel (Findbücher, Karteien, Ablieferungsverzeichnisse u.a.), die z.T. auch in gedruckter Form vorliegen, werden moderne IT-Systeme eingesetzt, mit denen die Daten erfasst und aufbereitet werden. Eine wesentliche Rolle spielt dabei auch die ständig wachsende Online-Präsentation von Findmitteln. Die Nutzung des Internet-Angebots auf der Webseite des Bundesarchivs (www.bundesarchiv.de) hilft wesentlich, den Archivbesuch vorzubereiten, kann diesen – also die Durchsicht der Akten im Bundesarchiv – in aller Regel aber nicht ersetzen! Außerdem gibt es in der Bibliothek ca. 1,7 Millionen Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Druckschriften, darunter auch viele wissenschaftliche Arbeiten, in denen Akten des Bundesarchivs oder seiner Vorgänger zitiert sind, sog. Belegexemplare. 2009 wurden in den Dienststellen Lichterfelde und Hoppegarten 4.186 Benutzer gezählt, davon etwa ein Fünftel Ausländer. Dazu kommen jährlich zehntausende schriftlich erteilte Auskünfte. Nicht zuletzt bietet das Bundesarchiv Ausbildungsplätze für mehrere Berufe an, darunter für den Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste.

Auf dem Gelände der ehemaligen Hauptkadettenanstalt sind weitere Institutionen untergebracht: Den Wohnungsbauunternehmen GAGFAH Group, Haberent u.a. gehören die seit 2001 gebauten Reihenhäuser im sogenannten Schweizer Viertel südlich der Altdorfer Straße; die Frankfurter Siedlungsgesellschaft ist Eigentümer eines Häuserblocks; die Schwimmhalle rechts vom Haupteingang wird von den Berliner Bäder-Betrieben betrieben und das Institut für Zeitgeschichte München mit seiner Außenstelle Berlin belegt ein Gebäude, ebenso das Bundesbauamt II Berlin.

Am Eingang in der Finckensteinallee 63 steht eine Info-Box: Sie beherbergt eine kleine Ausstellung und informiert – viel ausführlicher als es dieser Artikel tun kann – über die Geschichte des Areals, über die Aufgaben des Bundesarchivs und über dessen Neu- und Umbaupläne.

Ulrich Roeske


STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

**Wer keine Halle hat,
baut sich eine!**

Es geht weiter ...



Jeder Euro hilft!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00 • Ktn 3017 200

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Telte – die vereinseigene Band des Stadtteilzentrums, spielt am 10.9. beim Stadtfest im Schlosspark Lichterfelde und am 11.9. beim großen Fliegefest im Lilienthalpark. Alle Erlöse kommen dem Projekt „Wer keine Halle hat, baut sich eine!“

Telte sucht einen Bandübungsraum in Lankwitz oder Lichterfelde. Wir würden uns sehr über einen geeigneten Raum freuen. Info/Kontakt: t.mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de.

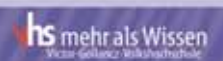
Victor-Gollancz-Volkshochschule
Steglitz-Zehlendorf

Tag der offenen Tür

Samstag, 4. September, 10-14 Uhr

Alte Feuerwache, Onkel-Tom-Straße 14
14169 Berlin-Zehlendorf

**VHS-Kurse jetzt online
buchen: www.vhssz.de**



**Rechtsberatung
Familien-/Erbrecht**

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Frau Plagemann kostenfrei. Jeden dritten Donnerstag im Monat von 15.00 - 18.00 Uhr in den Räumen von FAMOS e.V. telefonische Anmeldung unter 39 88 53 66 erforderlich.



Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

www.gilg.de

Markus Gilg

info@gilg.de
Borstelstr. 48
12167 Berlin



Mobil: 0177 - 753 20 32
Fon: 030 - 753 20 32
Fax: 030 - 753 20 25

<< Seite 1 in die Gegenwart: In den 70ern verteuerten Eltern die Plateausohlen ihrer Töchter, in den 80ern waren es die bunt gefärbten Haare ihrer Söhne.

Heute ist es für junge Frauen und Männer dringend erforderlich, einen bestmöglichen Bildungsabschluss zu machen. Dass Ehe und Familie dabei zeitlich ein Nachsehen haben müssen, ist anders kaum zu bewältigen. Doch trotzdem spielen Romantik, Zusammenhalt und eine feste Beziehung große Rollen in den Köpfen der Teenies. Die Jugendlichen leben ihre Emotionen bewusst aus, sei es durch das Tragen besonderer Kleidung oder die Vorliebe für einen Musikstil. Sie wissen ziemlich genau, dass Schulbildung und Fleiß heute ebenso wichtig sind, wie eine gut geschlossene Ehe in der Nachkriegszeit.

Und warum soll die Jugend von heute nicht auf ihre Weise diese ganz besondere Zeit ausleben dürfen, wie es unsere Großmütter gemacht haben, die für eine echte Jeans ihren letzten Pfennig gegeben hätten? Oder unsere Väter, die in den 70er Jahren rauchend in den Kinos saßen und sich „Schulmädchenreport“ angesehen haben? **Damals war nämlich alles ganz genau so.**

Info Seite 1

Ziele der Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Ein Drittel der Deutschen engagiert sich freiwillig. Die aktive Zivilgesellschaft ist somit ein wichtiger und unverzichtbarer Pfeiler unserer Gesellschaft. Das Anliegen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements ist es, zu verdeutlichen, dass bürgerschaftliches Engagement jeden Einzelnen bereichert und die Gesellschaft insgesamt stärkt.

Es soll deutlich werden, dass:

- sich bürgerschaftliches Engagement lohnt,
- für eine Demokratie die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen wichtig ist,
- diese bürgerschaftlichen und freiwilligen Aktivitäten Förderung und Unterstützung benötigen.

Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus Bürgergesellschaft, Staat und Wirtschaft. Die Mitglieder des BBE verfolgen die gemeinsame Aufgabe, nachhaltig rechtliche, institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement zu schaffen. Das BBE hat inzwischen über 240 Mitglieder. In den Mitgliedsorganisationen sind viele Millionen Menschen organisiert.

Das BBE sieht Engagementförderung als eine gesellschaftspolitische Aufgabe an, die sich nicht auf einzelne Engagementfelder beschränkt, sondern sämtliche Gesellschafts- und Politikbereiche umfasst. Dabei geht es sowohl darum, Eigenverantwortung, Partizipation und Selbstgestaltung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken als auch neue Formen und Verfahren für gesellschaftliches Mitentscheiden und Mitgestalten zu entwickeln. Hierzu gehört der Abbau bürokratischer Hemmnisse ebenso wie die Fortentwicklung engagementfreundlicher Bedingungen in Organisationen und Institutionen. Die Geschäftsstelle des BBE arbeitet in Trägerschaft des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.b-b-e.de.

Älter sein

Glosse von Peter Sieberz

2035 wird Deutschland die älteste Bevölkerung der Welt haben. Dies haben inzwischen auch einige Politiker realisiert und lassen ihre Sprüche raus: Die alternde Gesellschaft sei grundsätzlich keine Bedrohung, sondern eine Chance. Ältere Menschen würden künftig ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Ältere Menschen sind aktiv und konsumfreudig. Das Wachstumspotenzial in dieser Zielgruppe sei groß.

Da kommt man dann schon mal ins Grübeln und denkt: Bist du damit denn auch gemeint? Ich bin jenseits der 50 und nähere mich der nächsten Null. Bin ich jetzt auch ein Senior?

Eigentlich hat dieser Begriff ja nicht unbedingt etwas mit fortgeschrittenem Alter zu tun. Wenn man z. B. über Vater und Sohn spricht und deren Vornamen nicht kennt, so ist der Sohn automatisch „Müller junior“ und der Vater „Müller senior“. Auch wenn z. B. der „Senior“ das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hat.

Oder geht es mal wieder lediglich um das Materielle; bedeutender Wirtschaftsfaktor, konsumfreudig, Wachstumspotenzial, lassen darauf schließen. Und irgendjemand muss der Industrie die Handys und Autoarmaturen mit dem besonders großen Display, die Antifaltencremes, die besondere Zahnpasta oder ähnliche Kuriositäten ja abkaufen.

Zumindest bei mir haben sich da die Politiker und Marktstrategen aber kräftig getäuscht. Ich muss nun mal niemandem mehr beweisen, dass ich mir – theoretisch – eine Edeljeans oder sonstige Markenklamotten leisten kann. Ich unterliege, wie viele ähnlichaltrige Mitbürger, nicht mehr dem allgemeinen Konsumterror wie die heutige Jugend.

Sowieso, bis wann bin ich denn eigentlich die attraktive Konsumentenzielgruppe, um die es sich zu kümmern lohnt? Doch nur solange, wie ich überhaupt noch aktiv konsumieren kann. Und bis dahin reichen mir die Konsumgüter, die es bereits gibt und von denen ich dummerweise nur einen Bruchteil benötige, allemal.

Klar, wenn bei mir dermaleinst die Dementia senilis und die Inkontinenz zuschlagen oder ich den Reißverschluss meiner Motorradkombi nur noch mit Unterstützung einer diplomierten Altenpflegerin schließen kann, ja, dann sieht die Situation natürlich vollkommen anders aus. Aber dann brauche ich

auch keine Designer-Schnabellaste und kein Navigationssystem für meinen Rollstuhl mehr, sondern einen Treppenlift und eine solide Gehhilfe - eventuell noch Kukident mit Mango-Aroma, aber mehr auch nicht.

Und wenn sie wirklich ernst gemeint sein sollte, diese immer wieder neuerliche Seniorenkummerei, warum gibt es eigentlich kein Bundesministerium für regelmäßige ARD- und ZDF-Zuschauer? Also für Menschen wie Sie und ich, liebe Glossenleser, deren Kinder längst auf eigenen Füßen stehen und vielleicht bereits das Haus verlassen haben. Ein Ministerium für Menschen, die zwar einerseits nicht mehr ganz so jung sind, sich andererseits aber weder als Senioren betrachten, noch sich als solche fühlen oder aufführen. Das wäre doch mal was. Ein Ministerium, das streng darauf achtet, dass man seine Enkelkinder ordentlich verwöhnt, dass man sich nicht von wirrköpfigen Politikern in geburtsdatumsabhängige Schubladen stecken lässt, dass man nach einem langen Arbeitsleben in der freien Wirtschaft oder im Haushalt eine menschenwürdige Rente bekommt. Dass nicht ständig geldgeile Manager versuchen, einen mit ihrer fragwürdigen Werbung über den Tisch zu ziehen, und vor allem, dass man von Politikern und -innen nicht für dumm verkauft wird.

Oder folge ich doch der „Realität der umgekehrten Migration“ und verbringe meinen sogenannten Lebensabend in wärmeren Regionen. 2,8 Millionen Deutsche reisen jedes Jahr in die Türkei. Fast 70.000, schätzte die Zeitung Hürriyet, leben inzwischen ständig dort. Vielleicht werden aber dank Klimawandel und Temperaturerwärmung die skandinavischen Länder interessanter. Älter oder alt sein ist keine Strafe, sondern Ansporn, die in uns noch vorhandenen Kräfte auch sinnvoll einzusetzen, solange wir dazu noch fähig sind. Was wir hergeben, bekommen wir, davon bin ich überzeugt, auf irgendeine Weise zurück.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns dessen bewusst sind, nicht mehr Bäume ausreißen zu können und mit der Fähigkeit, Blumen am Wegesrand zu pflücken, auch zufrieden sein dürfen.

Wirklich alt sind Sie, wenn Ihre Frau zu Ihnen sagt: „Liebling, lass uns nach oben gehen und uns lieben.“ und Sie antworten müssen: „Tut mir leid, Schatz, beides hintereinander geht nicht.“



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Infomesse

Einladung zur Infomesse des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

**Samstag, 2. Oktober 2010
12.00 - 15.00 Uhr**

in der .garage berlin,
Holsteinische Straße 39,
12161 Berlin

Eine Infomesse für pädagogisches Fachpersonal und für die Fach- und Fachhochschulen der Sozialpädagogik. Auf der Infomesse erhalten interessierte Pädagoginnen und Pädagogen, sowie angehende ErzieherInnen und SozialpädagogInnen umfassende Informationen über die Projekte des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und bitten um telefonische Anmeldung.
Info/Telefon 34 06 48 67

Ehrenamtliche Helfer für vier Seniorenfreizeitstätten gesucht!

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Abt. Soziales und Sport, sucht dringend Damen und Herren als ehrenamtliche Mitarbeiter zur Unterstützung der Teams bei der Betreuung von Gästen in den folgenden Seniorenfreizeitstätten:

- Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin, Begegnungs-, Beratungs- und Freizeitzentrum für ältere Bürgerinnen und Bürger
- Hans-Rosenthal-Haus, Bolchener Straße 5, 14167 Berlin
- Club Steglitz, Selerweg 18 – 22, 12169 Berlin
- Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Wer Freude an diesen stundenweisen Aufgaben hat, bitte Frau Ovnicovic-Löffler (Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf) anrufen: 9 02 99 - 65 30.



LBG

LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz

Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03

E-Mail hs@herma-schendler.de • www.herma-schendler.de

Trödelbasar im „Haus Steglitz“

Samstag, 25.9.2010, 11.00-17.00 Uhr

Seniorenresidenz, Klingsorstr. 121,
12203 Berlin, Telefon 31 93 - 0

Bei Live-Musik kann an mehreren Ständen der im Haus von Angehörigen und Mitarbeitern gesammelte Trödel gekauft werden. Der Erlös kommt direkt den Bewohnern zugute. Die haus-eigenen Küche bietet zur Mittagszeit eine warme Suppe und weitere Köstlichkeiten an.

www.buergerpark-berlin.de

„Kids & Teens“

„Warum sieht sie so anders aus?“

Ferienbetreuung für Behinderte und nicht behinderte Kinder in der „Osdorfer“

Die diesjährige Ferienbetreuung vom 12.-30. Juli, die im Kinder-, Jugend-, und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße statt fand, stand für zwei Mädchen der Peter-Frankenfeld-Schule unter dem Motto „Integration leicht gemacht“.

Die drei Wochen waren für alle Kinder prall gefüllt mit Ausflügen ins Schwimmbad, in den Vogelpark Teltow, ins Rote Rathaus zur Märchenstunde, mit einem Kinobesuch, Eis essen und der Verkehrsschule im Steglitzer Stadtpark.

Dabei war es toll zu beobachten, mit welcher Leichtigkeit behinderte und nicht-behinderte Kinder gemeinsam spielen und Spaß haben.

Unterschiede wurden mit kindlicher Neugier erfragt und innerhalb kürzester Zeit aufgelöst.

Anfangs wurden viele Fragen gestellt: „Warum spricht sie so komisch?“, „Versteht sie alles?“, „Warum sieht sie so anders aus?“ Aber nachdem sie auf alle Fragen Antworten bekamen, war alles geklärt und es wurde zur Normalität, dass es Unterschiede gibt.

Abschließend kann man sagen, dass die Zeit für alle Kinder sehr bereichernd war. Alle spielten zusammen, nahmen Rücksicht aufeinander und lernten beiderseitig voneinander.

Yvonne Fieland

Fotos: SzS



Ganz offensichtlich hatten die Kinder in ihrer gemeinsamen Zeit viel Spaß miteinander und haben gelernt, dass es auch mit Unterschieden ein harmonisches Miteinander gibt!

Brücken bauen zwischen den Generationen

„Begegnungen zwischen Jung und Alt“
- ein herausragendes Projekt, das „Schule macht“

Was passiert, wenn Jugendliche den regelmäßigen Kontakt zur Senioren-Generation suchen, wenn Jung und Alt gemeinsam den Alltag erleben, etwas unternehmen, miteinander reden, sich zuhören? Wenn Lebenswelten aufeinander treffen, die scheinbar unterschiedlicher nicht sein können?

Angeregt von der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden baut Harald Schlierike, Lehrer an der Evangelischen Schule in Steglitz, seit Jahren mit Schülern der 8. Klasse erfolgreich Brücken zwischen Jung und Alt: Die Schülerinnen und Schüler suchen sich im Rahmen des Religionsunterrichts selber jeweils eine Seniorin/einen Senioren, den sie über einen Zeitraum von drei Monaten wöchentlich regelmäßig zwei Stunden besuchen. Dabei lernen sie sich gegenseitig im Alltag kennen, bauen eine Beziehung auf. Der erste Kontakt ist nicht immer einfach: „Worüber soll ich mich unterhalten? Was machen wir denn die ganze Zeit?“ Diese Fragen stellen sich bestimmt viele Schüler und Senioren vor der ersten Begegnung. Natürlich werden die jungen Leute auch mit den Problemen der Älteren konfrontiert, z.B. mit Krankheit, eingeschränkter Mobilität, Einsamkeit und manchmal auch mit dem Ende eines Lebens. Andererseits verlieren viele Ältere die Scheu vor der Jugend, resümiert Schlierike. Die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung des Projektes wird durch eine Altenpflegerin, eine Schulhelferin und eine Pfarrerin unterstützt.

Die Schüler führen über diese Zeit, über ihre Erlebnisse, Eindrücke und Gefühle Tagebuch und reflektieren diese später einzeln und in der Gruppe. Von Harald Schlierike erhält jeder für seine Projektarbeit eine verbale, schriftliche Einschätzung. Was Schlierike am Anfang nicht für möglich hielt: Manch ein Kontakt zwischen Jung und Alt hält auch über die Projektdauer hinaus.

Mittlerweile war das innovative Schulprojekt schon Inhalt mehrerer Radiosendungen. Im Mai dieses Jahres erhielt die Evangelische Schule schließlich für die „Begegnung zwischen Jung und Alt“ im Rahmen eines Festaktes den ersten Preis des Wettbewerbs „Wir bauen Brücken im Bezirk“ der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf.

In diesem Schuljahr wird das Projekt erstmals mit allen Schülern der 8. Klasse durchgeführt. Die 7. Klassen beginnen mit der Vorbereitung der „Begegnungen zwischen Jung und Alt“. Die Schüler haben dann ein Jahr Zeit, sich einen Senioren als Partner zu suchen. In der 8. Klasse wird das Projekt durch Reflektion der Erlebnisse und Beziehungen in der Gruppe und deren Darstellung z.B. auf Postern abgeschlossen.

Die staatlich anerkannte, private Evangelische Schule in Steglitz ist eine 2-zügige Grund- und Sekundarschule mit ca. 26 Schülern pro Klasse. Ganz normale Schüler, die nicht immer einen christli-



Foto: Ev. Schule Steglitz

chen Hintergrund haben, besuchen die Schule, in der Religionsunterricht ordentliches Unterrichtsfach ist und christliches Miteinander gelebt wird.

Sie haben Gelegenheit, sich über die Schule, ihre Lehrer und Schüler, über den Schulalltag, in dem neben „Jung und Alt“ noch weitere interessante Projekte integriert sind, und die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften und Kurse der Schule auf dem Schulfest, Freitag, den 1. Oktober, in der Zeit von 15 bis 18.30 Uhr zu informieren.

Evangelische Schule Steglitz
12167 Berlin, Beyestraße 6 - 7
Telefon 791 6001
info@ev-schule-steglitz.de
www.ev-schule-steglitz.de

O-Töne von Schülern zum Projekt „Begegnung zwischen Jung und Alt“, Jahrbuch 08/09 der Evangelischen Schule Steglitz:

Der erste Tag

Mir war schon etwas mulmig, als ich vor ihrer Tür stand, da ich nicht wusste, was ich sagen oder machen sollte. Aber als ich erst einmal drin war, ging alles ganz easy ...

Sie bat mich herein und entschuldigte sich, dass sie das erste Mal so lange gebraucht hatte. Mir schlug ein unangenehmer Geruch entgegen. Deswegen konnte ich die Kekse, die sie mir angeboten hatte, auch nicht essen. Im Wohnzimmer lief der Fernseher, und es war gar nicht so einfach, sie zu überreden, ihn auszuschalten ...

Hi Tagebuch!

Ich hielt mein Versprechen. Bisher kannte meine Omi nur das Essen von der Küche hier und das von meiner Mutti. Ich brachte ihr Bouletten mit Kartoffelpüree und Tomaten-Gurken-Salat mit, also das, was ich am liebsten zum Mittag habe ... Danach redeten und redeten wir ... Wie ich es fand: Also ich fand das Projekt ziemlich cool, weil man 12 Freitage was vor hatte. Meine alte Dame Carla war auch richtig lustig, und es hat Spaß gemacht, etwas mit ihr zu unternehmen ...

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue
für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00 - 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen
bitte 4-5 Tage vorher anmelden!
Telefon 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

Abo-Service Stadtteilzeitung

Liebe Leser der Stadtteilzeitung,

Sie haben keine Zeitung mehr bekommen oder wissen nicht, wo sie ausliegt? Schicken Sie eine E-Mail an Frau Schmidt: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de und Sie bekommen fortan die Stadtteilzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Dort können Sie sich die Onlinezeitung bequem am Bildschirm anschauen oder ausdrucken. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Sie finden das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und die Stadtteilzeitung auch in Facebook unter folgenden Links:
www.facebook.com/pages/Stadtteilzentrum-Steglitz-eV/202596043870
www.facebook.com/pages/Stadtteilzeitung-Steglitz-Zehlendorf/281215967290

Wir freuen und auf einen regen Austausch mit Ihnen!
Ihre Redaktion

Zertifiziert nach
CERTQUA

.garage
berlin GmbH

Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.

www.garage-berlin.de

.garage Inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee
• in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen.
• Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit.
• Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

.garage berlin GmbH, E-Mail: gruenden@garage-berlin.de
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32,

„Pflegedienste sind durchaus lernfähig ...“

Mit dem Geschäftsführer der Sozialstation Zehlendorf Hanfried Wiegel-Herlan sprach unser Redakteur Hagen Ludwig.

Welche Kunden hat eine Sozialstation?

Unsere Sozialstation betreut überwiegend pflegebedürftige Menschen, die dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind; aber auch Kranke, die regelmäßig behandelt werden müssen, ihren Arzt, z.B. zur Wundversorgung, jedoch nicht aufsuchen können. Bisweilen betreuen wir auch Kinder.

Welche Aufgaben leistet eine Sozialstation? Gibt es Schwerpunkte, Spezialisierungen?

Sozialstationen und Pflegedienste bieten grundsätzlich Leistungen der Häuslichen Krankenpflege und der Häuslichen Pflegehilfe für die gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherungen an. Im Rahmen der Häuslichen Krankenpflege sind überwiegend Injektionen zu geben, Medikamente zu dosieren und zu geben, Verbände zu wechseln oder Kompressionsverbände anzulegen. Die Häusliche Pflegehilfe umfasst dagegen eher Hilfen bei der Körperpflege, Ernährung, Mobilität und Hauswirtschaft. – Eine Spezialisierung auf bestimmte Bedarfssituationen gibt es bei uns nicht. Allerdings betreuen wir auch Pflegebedürftige in einer Senioren-Wohngemeinschaft, was schon eine besondere Betreuungssituation darstellt.

Wie sieht denn der Arbeitsalltag bei Ihnen aus?

Der Arbeitstag einer Pflegekraft beginnt im Frühdienst etwa um 6.00 Uhr. Abhängig von der Anzahl der Einsätze dauert eine Tour zwischen 4 und 8 Stunden. Der Spätdienst beginnt gegen 16.00 Uhr und geht z.T. bis 24.00 Uhr. Während der Pflgetouren werden die Kundinnen und Kunden in ihren Wohnungen aufgesucht und die in Auftrag gegebenen Leistungen erbracht. Ein immer größer werdender Aufgabenbereich besteht in der Dokumentation, so dass Pflegekräfte wie KundInnen bisweilen den Eindruck haben, es würde bei der Pflege mehr geschrieben als geholfen. So ist es natürlich nicht, aber die zunehmende Verwissenschaftlichung der Pflege, z.B. durch die Einführung von Expertenstandards, verstärkt diesen Trend.

Immer wieder hört man, dass die Mitarbeiter im Pflegebereich nur sehr wenig Zeit für ihre Klienten haben. Wie sieht das tatsächlich aus?

Für viele Menschen ist die Einsatzdauer unserer MitarbeiterInnen immer zu kurz, ganz gleich, wieviel Zeit tatsächlich zur Verfügung steht. Diese Menschen sind oft sehr einsam, und der Besuch des Pflegedienstes bedeutet häufig den einzigen sozialen Kontakt im Verlauf eines langen, eintönigen Tages. Und wenn die Mitarbeiterin dann wieder gehen muss, tut das jedes Mal weh. Aber das skizziert nur die subjektive Wahrnehmung durch einzelne, sicherlich nicht wenige, aber bei weitem nicht alle KundInnen. Objektiv führen tatsächlich mehrere Entwicklungen dazu, dass die Zeit

für die Pflegeeinsätze immer kürzer wird: Zum einen muss in der mit dem Pflegeentgelt vergüteten Zeit – wie bereits angedeutet – immer mehr Dokumentation geleistet werden, zulasten der Zeit für die unmittelbaren Hilfen. Zum anderen steigen die Kosten für Gehälter, Sozialversicherung, Benzin, Miete, Dienstleistungen, Qualitätsmanagement, ... und nun auch durch die Einführung des Mindestlohns für die Pflegebranche weit schneller und stärker als die Entgelte für ambulante Pflegedienstleistungen. Das kann man nur durch Drehen an der Zeitschraube kompensieren, führt jedoch nicht zwangsläufig zu einer objektiven Verschlechterung der Pflegequalität. Häufig nehmen die Kunden das subjektiv als Qualitätseinbuße wahr, weil die Schwester schneller arbeiten und früher gehen muss.

Abhilfe schafft hier nur eine Erhöhung der Entgelte für Pflegedienstleistungen, aber das würde für den Sozialhilfeträger sehr teuer. Deshalb gibt es von dort erheblichen Widerstand. Letztlich steht unsere Gesellschaft inzwischen vor der Frage, ob sie gute Pflege wirklich will. Der sich abzeichnende Mangel an Menschen, die in der Pflege arbeiten wollen, zeigt schon heute, dass Pflege besser bezahlt werden muss, damit sie auch künftig hinreichend zur Verfügung steht. Unser Pflegedienst musste in diesem Jahr jedenfalls schon wiederholt die Annahme von Pflegeaufträgen ablehnen, weil unsere Personalkapazitäten ausgeschöpft waren und keine neuen geeigneten MitarbeiterInnen gefunden werden konnten.

Auf was sollte man bei der Wahl einer Sozialstation achten? Gibt es Qualitätsstandards? Wer legt die fest, wer überwacht die?

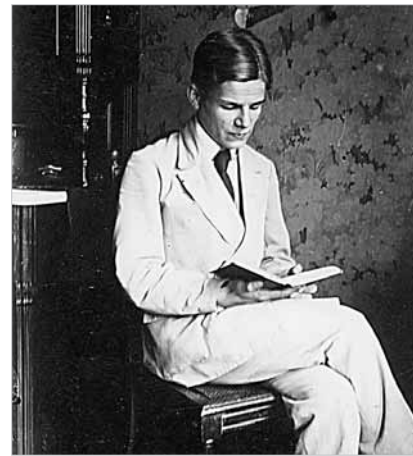
Die Wahl des Pflegedienstes soll ja durch die im Internet veröffentlichten sogenannten Transparenzberichte erleichtert werden. Diese werden aufgrund von Daten erstellt, die mit äußerster Vorsicht zu genießen sind. So sind inzwischen zwei voneinander unabhängige wissenschaftliche Gutachten bei der Evaluation des Transparenzverfahrens zu dem Ergebnis gekommen, dass nicht sichergestellt sei, dass bei den durchgeführten Qualitätsprüfungen gemessen wird, was gemessen werden soll: nämlich Pflegequalität. Zu ähnlichen Einschätzungen sind auch mehrere Gerichte im Zuge von Klagen gegen die Veröffentlichung von Transparenzberichten gekommen. Wir empfehlen daher die persönliche Kontaktaufnahme mit dem Pflegedienst, dessen Dienste in Anspruch genommen werden sollen; am besten mit mehreren Pflegediensten. Dabei entwickelt sich in der Regel ein „Bauchgefühl“, ob man es mit einem vertrauenswürdigen Gegenüber zu tun hat. Die Probe aufs Exempel kann dann natürlich immer erst bei der tatsächlichen Inanspruchnahme der Hilfen erfolgen. Was einem nicht gefällt, sollte man sofort zur Sprache bringen: Pflegedienste sind durchaus lernfähig und haben immer Steuerungsmöglichkeiten, um Unzufriedenheit zu begegnen. Wer immer wieder enttäuscht wird, sollte den Pflegedienst wechseln wie den

Friseur, der einem die Haare verschnitten hat.

Die Qualität von Pflege ist schon in der Vergangenheit vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) überprüft worden. Laut Gesetz sollen diese Überprüfungen künftig für jeden Pflegedienst einmal jährlich erfolgen. Wirklich schlecht arbeitende Pflegedienste haben auch in der Vergangenheit schon ihre Kassenzulassung verloren und sind vom Markt verschwunden. Die Überprüfung durch eine unabhängige Institution ist auch unbedingt erforderlich, weil KundInnen ambulanter Pflegedienste in der Regel Pflegequalität pflegfachlich nicht beurteilen können und aufgrund der Einschränkungen bei den Alltagskompetenzen meist kein „normales“

Kundenverhalten an den Tag legen, d.h., mangelnde Pflegequalität reklamieren können. Das Prüfverfahren ist allerdings derart dokumentationslastig, dass aus unserer Sicht die unmittelbare Versorgungsqualität bei der Beurteilung eines Pflegedienstes durch den MDK zu wenig Berücksichtigung findet: Der tatsächliche Umgang des Pflegenden mit dem Pflegebedürftigen kann vom MDK kaum beobachtet werden. Das allerdings ist im Rahmen von Pflegevisiten möglich, die Pflegedienste zur Überprüfung ihrer eigenen Pflegequalität durchführen sollten. Aus dem Takt, in dem z.B. Pflegevisiten durchgeführt werden, kann man als Laie durchaus auf die Ernsthaftigkeit schließen, mit der ein Pflegedienst um die eigene Qualitätssicherung bemüht ist.

Zurück in Lichterfelde – nach fast 100 Jahren Die Lichterfelder Tagebücher von Ernst und Heinz Remus (1911-1916)



Heinz Remus

Foto: Privat

Die Familie des Apothekers Paul Remus lebte in Lichterfelde in der Steglitzer Str. 47 – dem heutigen Gardeschützenweg – in einer Wohnung über der Apotheke des Vaters. Die beiden ältesten der vier Söhne – Ernst und Heinz – führten Tagebücher, die die humanistisch gebildete Atmosphäre des Elternhauses widerspiegelt.

Sie schreiben über ihre Lehrer und Mitschüler, die Kirche und ihre Prediger, den Kaiser und vor allem über den „Wandervogel“. Die beiden Brüder – Ernst (1894 geboren) und sein drei Jahre jüngerer Bruder Heinz – sind hin- und hergerissen zwischen romantischer Naturverbundenheit und der aufbrechenden Moderne, zwischen dem Patriotismus und der Kritik am wilhelminischen Schulsystem. Die Buch- und Theaterbesprechungen, die zahlreichen Konzertzettel und Versammlungsberichte im Anhang ihrer Tagebuchkladden spiegeln den Zeitgeist und die Ideen der Wandervogeljugend: Heraus aus der Großstadt in die Natur mit Klampfe und Liederbuch. Auch über das erste Verliebtsein im Alter von 18 Jahren notiert Ernst: mit Ottilie Lilienthal konnte man sich „fein unterhalten, weil sie auch im Wandervogel ist und deshalb so frisch, munter natürlich, frei und ohne Scheu“.

Ernst – 20 Jahre alt – wird bereits in den ersten Kriegswochen im Osten vermisst. Heinz schreibt von den Leiden der Mutter, die keinen weiteren Sohn verlieren will. Er setzt sich mit Goethes Faust auseinander, mit Shakespeare und Ibsen und sucht Erbauung in der Musik Bachs, Beethovens und Schumanns. Zu einem Vortrag über das „Vermächtnis unserer gefallenen Helden“ trägt er seine Gedanken ins Tagebuch ein. Er fiebert seiner Einberufung entgegen, aber bereits nach kurzer Zeit ernüchert ihn das Kasernenleben mit den Trinkgelagen und dem geisttötenden Warten. Vier Monate nach der Einberufung und kurz vor seinem Tod enden die Eintragungen. Er fällt im Alter von 19 Jahren an der Westfront. Heinz Remus hat vier Hefte hinterlassen, sein Bruder Ernst zwei.

Ute Remus, Tochter des dritten Sohns der Familie, war Schauspielerin und hat beim WDR-Hörfunk als Redakteurin und Moderatorin gearbeitet. Seit ihrer Pensionierung widmet sie sich intensiv dem Schreiben und Vorlesen. Ihr verstorbener Bruder Horst hat die Tagebücher von Ernst und Heinz Remus übertragen und mit Anmerkungen versehen. Aus der 258 Seiten umfassenden Abschrift hat sie ein Lesekonzept zusammengestellt. Beflügelt dazu hat sie die Aussicht, dass diese beiden so jung ums Leben gekommenen Männer, Brüder ihres Vaters, mit ihren Erlebnissen, Gedanken und ihren Zeitzeugnissen fast 100 Jahre nach ihrem Tod wieder nach Lichterfelde zurückkommen.

Lesung „Zurück in Lichterfelde – nach fast 100 Jahren“

Ute Remus liest aus den Lichterfelder Tagebüchern von Ernst und Heinz Remus. Mittwoch, 22.9.2010, 19.00 Uhr, Gutshaus Lichterfelde, 5,00 €.

Laib und Seele

Aktion für Bedürftige mit Bezug von:
ALG; ALG II und Rente

in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit und Ausgabe der Karte-nummer per Losverfahren, 15.00 – 16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.

Servicebüro: Frau Suada Dolovac, Info/Telefon: 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin





September 2010 - Gruppen, Kurse + Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ **Kindertrödel von Kindern gemacht**
Kinder können Spielzeug, Kleidung o.ä. im großen Saal im „kieztreff“ günstig verkaufen. Eine Anmeldung durch die Eltern ist erforderlich (am Veranstaltungstag ausreichend) Jeden ersten Montag des Monats, nächster Termin: Montag, 6.9.2010, 15.00-16.30 Uhr

■ **Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer!**

Mo., Di., Do. + Fr., 9.00-17.00 Uhr.
Im „kieztreff“ gibt es ein Spielzimmer für unsere kleinen Besucher. Es liegen auch Spielteppiche für die Jüngsten aus. Während die Eltern im Café einen Kaffee genießen, können die Kleinen unter Aufsichtigung malen, puzzeln, im großen Garten Ball spielen und vieles mehr.

■ **Basteln für Kinder mit ihren Eltern**
Das Basteln findet in zwei Gruppen statt. Anmeldung für eine Gruppe erwünscht. Das Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch von FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr
Gruppe 2: 16.00-17.30 Uhr

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

■ **Kinderbereich (6-13 Jahre):**
Mo.-Fr. 14.00-18.00 Uhr

■ **Jugendbereich (14-21 Jahre):**
Mo.-Fr., 17.00-20.00 Uhr

■ **Schülerclub (ab 6 Jahre):**
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich! Inklusiv Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

■ **„Klamöttchen“ – Kleider für Kids!**
Mo. bis Fr., 10.00-16.00 Uhr
Kindergarderobe für 0,50 € pro Kleidungsstück! Über Spenden jeglicher Art von Kinderkleidung würden wir uns sehr freuen!
Alle zu spendenden Sachen können Sie in unserer Einrichtung abgeben.

■ **Sportangebote**
Sporthalle Giesendorfer Schule
Do., 16.00-18.00 Uhr
Offenes Fußballtraining für alle Kinder.

Carl-Schumann-Halle
Basketball mit allen Kindern.
Di., 16.00-18.00 Uhr.

Carl-Schumann-Halle
Fußballgruppe für Jugendliche.
Mi., 18.00-20.00 Uhr.

■ **Sprechstunde für Kinder**
Do., 17.00-18.00 Uhr
Kommt und redet über eure Probleme, wir versuchen, euch zu helfen!

■ **Sprechstunde für Jugendliche**
Do., 18.00-19.00 Uhr
Kommt und redet über eure Probleme mit einem Erzieher eurer Wahl.

■ **Kochen mit Jugendlichen**
Fr., 17.30-19.30 Uhr

Anmeldungen erforderlich!
Zusammen mit Tina könnt ihr leckere Gerichte zubereiten.

■ **Tanz- AG mit Ania**
Mo., 14.00-15.00 Uhr

■ **Teenie Stars-Tanz AG**
Di./Do., 14.00-15.30 Uhr

■ **Mädchentänze**
z.B. Hip Hop tanzen/Bollywoodtänze lernen: Mo., 17.00-18.00 Uhr.
Für alle Mädchen ab 14 Jahre aus dem offenen Jugendbereich!

■ **Sport, Bewegung und Aerobic**
Di., 17.00-18.00 Uhr mit Ania
Für alle Mädchen aus dem offenen Jugendbereich ab 14 Jahre!

■ **Hip-Hop-Dance für Kinder**
Fr., 15.45-17.00 Uhr
Für alle aus dem offenen Kinderbereich (8-13 Jahre), die gerne Tanzen lernen möchten!

■ **Wii-Abend für Kinder + Jugendliche**
Mo., 17.00-19.00 Uhr
Hier könnt ihr zusammen mit euren Freunden spielen!

■ **Breakdance-AG**
Mo. + Mi., 18.00-20.00 Uhr

■ **Tobetag**
Mittwochs, 16.00-17.00 Uhr
Mercatorsporthalle. Hier dürft ihr euch richtig auspowern! Schreien, hüpfen, rennen was das Herz begehrt.

■ **Disco**
Jeden 2. Montag im Monat im großen Saal von 15.00-17.00 Uhr. Ihr dürft eure eigene Musik mitbringen!

■ **Mutter-Kind-Gruppe**
Mittwochs + freitags, 9.30-11.00 Uhr.
Für alle Kinder bis ca. 24 Monate zusammen mit ihren Eltern! Anmeldung erwünscht! Organisation in Selbstregie.

■ **Musikalische Früherziehung**
Grundlagen der Musiktheorie und erste Gehversuche auf Instrumenten. Gesangsgrundlagen (Chor).
Nur nach Anmeldung bei Kristoffer Baumann, Dienstags, 15.00-16.00 Uhr

■ **Offenes Tonstudio**
Singen, Rappen, Beats basteln, Aufnehmen und Mischen. Hier lernt ihr von der Pike auf, wie's geht!
Montags, 18.00-20.00 Uhr
Anmeldung erforderlich

■ **Gitarrenunterricht**
Von den ersten Gehversuchen bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument
Dienstags, 15.45-16.30 Uhr

■ **Berufsberatung mit Kristoffer**
Do., 17.00-18.00 Uhr
Kristoffer hilft euch Bewerbungen zu schreiben und passende Stellenangebote für euch zu finden!

■ **Karaoke für Mädchen**
Do., 17.00-19.00 Uhr

Aktionen im Juli 2010

■ **Erziehungsberatung für Eltern**
Mo., 6.9.2010, 16.00-17.00 Uhr
durch die Mitarbeiter des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf

■ **Ausflug im Kinderbereich**
Wir gehen zur „Buga“!

Mi., 1.9.2010, 15.00-19.00 Uhr

■ **Fliegebergfest**
Sa, 11.9.2010 (siehe Seite 10)

■ **Lagerfeuer mit Gitarre**
Mi, 15.9.2010, 18.00-20.00 Uhr

■ **Vollversammlung**
Mo, 20.9.2010
Kinderbereich 17.00-18.00 Uhr
Jugendbereich 18.00-19.00 Uhr

Kinder- und Jugendhaus Immenweg,
Info/Anmeldung 75 65 03 01

■ **Kreativität und Kraft**
Selbstbewusstsein durch künstlerische Arbeit. Dies geht über ein Mal- oder Bastelangebot hinaus: Im neu geschaffenen Kunstraum der Imme lernen die Kinder, in Gruppen ihre Kreativität auszuleben und dabei spielerisch Kraft zu schöpfen. Maria Eißfeller, kostenlos, bequeme Kleidung mitbringen.

Mi., + Do., ab 16.00 Uhr. Beide Gruppen sind voll, zwei neue Gruppen sind im Entstehen. Bei Interesse bitte nachfragen, die Zeiten werden bedarfsorientiert festgelegt.

■ **Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern**
Abtanzen in der Imme.
Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden.
Für bis zu 80 Personen geeignet.
Möglich freitags 18.00-21.30 Uhr oder sonntags 14.00-17.00 Uhr.
Jörg Backes, Spende gern gesehen – dies können auch Naturalien sein.
Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Malwerkstatt**
Mittwochs, 9.30-11.30 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

■ **Eltern/Großeltern-Café**
Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr.
Freitags, 10.00-12.00 Uhr

■ **Deutschkurs für ausländische Frauen**
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache. Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.
Montags, 10.00-12.00 Uhr

Freie Plätze!

■ **Spiele-Nachmittag für Jung u. Alt**
Scrabble, Mensch ärgert dich nicht und viele weitere Spiele warten auf Sie und/oder Ihre Kinder.
Donnerstags, 15.00-16.30 Uhr

■ **Polizeisprechstunde**
Jeden ersten Donnerstag im Monat, 17.00-20.00 Uhr.

■ **Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!**
In der Zeit von 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Diese Möglichkeit wird häufig von unseren Besuchern für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunch genutzt. Reden Sie rechtzeitig mit uns, wir finden sicher einen Termin.

■ **Singekreis**
Jeden 3. Do., 14.45-16.45 Uhr.
Die Teilnahme ist kostenlos.
Frau Schwarz, Telefon 8335166.

Angebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

■ **Frauenbrunch**
Jeden 1. Freitag im Monat, 11.00-13.00 Uhr. Beim gemütlichen Brunch treffen die verschiedensten Kulturen aufeinander! Wir laden alle Frauen herzlich ein!

■ **Elterncafé/Familienfrühstück**
täglich von 11.00-12.00 Uhr
Wir frühstücken zusammen.
Jeder bringt was mit!

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde,
Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ **Unsere Canastagruppe** sucht wieder neue Mitspieler! Gespielt wird montags, 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro mal pro Person 1 €.

■ **Ab September kann ein/e Spanisch- Konversationskurs/Gruppe** stattfinden.
Wir führen ab sofort im Gutshaus Lichterfelde eine Interessentenliste, bei genügend Anmeldungen starten wir im September mit einem Informationsnachmittag.
Info/Anmeldung erbeten.

■ **Die Mantra-singen Gruppe** freut sich über neue Interessierte.
Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 18.00-19.30 Uhr, einfach vorbei kommen und ausprobieren.

Tänze der Völker
Tanzspaß in geselliger Form, jeder der Spaß an Bewegung hat und zudem noch etwas für Geist und Körper tun möchte ist hier genau richtig.
Da unsere Tänze keinen Partner erfordern, ist unser Tanzkurs besonders für tanzfreudige Singles geeignet. Tanz ist rundum die charmanteste Form den Körper und Geist fit zu halten.
Dienstags von 17.00-18.00 Uhr.
Wir führen eine Anmelde-Liste ab September. Info/Anmeldung bei Frau Hartung unter:
7 44 79 22/84 41 10 40



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Freizeitgruppen im CityVillage, Für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-386 64 45

■ **Walking im CityVillage**
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung. Mittwochs, 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

■ **Bodyfit Aerobik 30+**
Bringen Sie Körper und Kreislauf in Schwung. Aerobik und Gynastik für die sportliche Frau ab 30. Dienstags, 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

Senioren

Veranstaltungen/Kurse im Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung 75 47 84 44, Frau Hantschk.

■ **Kulturveranstaltung „Hans mit dem Akkordeon“**
Am Donnerstag, 9.9.10, 15.00-17.00 Uhr hören wir fröhliche Musik, die zum Mitsingen einlädt. Kosten 5 € inkl. 1 Tasse Kaffee + 1 Stück Kuchen. Wir bitten wir um Anmeldung bis zum 6.9.10.

■ **Essen im Seniorenzentrum – Pizza**
Am Donnerstag, 30.9.10 ab 12.30 Uhr heißt es bei uns „Herzlich willkommen zum Essen“. Wir servieren leckere selbst gemachte Pizza. Kosten: 4,00 € inkl. einem Glas Wasser. Für andere Speisen und Getränke gelten die Preise des Cafés. Wir bitten um Anmeldung bis zum 27.9.10.

Wöchentliche Veranstaltungen:

■ **Kostenlose Gesundheitsberatung**
Montags, ab 20.9., 10.30-12.30 Uhr. Herr Prof. Ing. Dr. med. Volkmar Miszalok berät ehrenamtlich zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Schmerzen und typische Alterserkrankungen. Die Gespräche unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht. In Zusammenarbeit mit CityVillage. Für Mieter der GSW kostenfrei. Um jedem Besucher gerecht zu werden, bitten wir um Anmeldung.

■ **Hockergymnastik und physiotherapeutische Beratung**
mit Roy Miszalok (staatl. Gepr. Physiotherapeut) Donnerstags, ab 2.9.10, 11.00-11.30 Uhr. Trainieren Sie mit leichten Übungen Ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit unter professioneller Anleitung. In Zusammenarbeit mit CityVillage. Für Mieter der GSW kostenfrei.

■ **Schachgruppe**
Die Schachgruppe unter der Leitung von Herrn Hoffmann trifft sich jeden Dienstag in der Zeit von 13.00-17.00 Uhr. Haben Sie Lust mitzuspielen? Für Ungeübte und Fortgeschrittene. Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag

■ **Unsere kleine Nähstube**
Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe der Frau Trippler der Handarbeit widmen (wie z.B. nähen). Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

■ **Computernutzung im Internetcafé**
Täglich, außer donnerstags, von 10.00-17.00 Uhr und freitags von 10.00-12.00 Uhr (belegt wegen Schulungen) können Sie unsere Computer nutzen. Kosten 1 € je angefangene Stunde.

■ **Computergrundlagen im Seniorenzentrum Scheelestraße**
Im Seniorenzentrum Scheelestraße finden donnerstags von 11.00-13.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr und freitags von 10.00-12.00 Uhr Schulungen zu Computergrundlagen statt. Eine Kurs- teilnahme kann jederzeit erfolgen. Die Kursgebühr beträgt 8 € je Termin, Anmeldung bitte bei Frau Hantschk, Tel. 75 47 84 44, info@stadtteilzentrum-steglitz.de. Informationen zu Inhalt und Ablauf können Sie im Netti 2.0 bei Herrn Siems erfragen.

■ **Zauber des Aquarells**
Donnerstags, 15.00-17.00 Uhr. Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Tel: 7 72 31 67 oder im Servicebüro bei Frau Hantschk.

■ **Ausstellung**
Zur Zeit werden die Bilder der Aquarellmalgruppe unserer Einrichtung (Leitung Frau Reckin) in unseren Räumlichkeiten ausgestellt. Diese können während der Öffnungszeiten angeguckt werden.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Familien-Trödel im „kieztreff“**
Bei schönem Wetter wird draußen vor der Einrichtung getrodelt, sollte das Wetter nicht mitspielen, steht der große Saal mit seinen vielen Tischen für den Trödel zu Verfügung. Jeden vierten Montag im Monat, diesmal am Montag, 27. September 2010, 14.00-16.30 Uhr.

■ **September-Brunch**
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 7.9.2010 gebeten. Donnerstag, 14. September 2010 von 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

■ **Dorffest im CityVillage**
Fest der Kulturen – Scheelemarktplatz Highlights und Angebote aus verschiedenen Ländern. Live-Musik, Tanz und nette Gespräche mit den Nachbarn Freitag, 17.9.2010, 15.00-20.00 Uhr

■ **1. Lichterfelder Weinfest**
Wir laden Sie herzlich ein, mit Weinen aus verschiedenen Regionen, Live-Musik und uns in den Herbst zu feiern. Freitag, 24.9.2010, 19.00-21.00 Uhr

■ **Stadtteilfest im Schlosspark Lichterfelde**
10.9.2010, siehe Seite 1.

■ **Vortrag Selbstsicher/Kommunikationstraining**
28.9.2010, Frau Maushake

■ **Lesung Zurück in Lichterfelde – nach fast 100 Jahren**
Ute Remus liest aus den Lichterfelder Tagebüchern von Ernst und Heinz Remus (1911-1916) (siehe Seite 5). Mittwoch, 22. September 2010, 19.00 Uhr, Eintritt 5,00 €.

Netti 2.0

■ **Offene Fragestunde**
Die nächste Offene Fragestunde findet am Di., 14. September, von 14.00-15.30 Uhr statt. Die Gebühr beträgt je Termin 3 €.

■ **Grundlagenkurs Word für die Generation 40+**
Vom 21. September bis zum 14. Oktober, jeweils Di. + Do. von 18.00-20.00 Uhr findet ein Word-Grundlagenkurs für die Generation 40+ statt. Kosten: 120 € für 8 Termine.

■ **Foto- und Bildbearbeitung mit GIMP 2**
Es werden Grundlagen der Bildbearbeitung GIMP vermittelt, wie Sie zum Beispiel Ihre Fotos verbessern, Fehler entfernen und alte Aufnahmen in das digitale Zeitalter überführen können. Der Kurs kostet 108 €. Montag, 6. September bis 8. November, 10 Termine.

Gesundheitsförderung in Lichterfelde Süd

Ab dem 20.9.2010 erweitert das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. sein Angebot im Bereich Gesundheitsförderung in Lichterfelde Süd. Dieses Angebot beinhaltet eine Gesundheitsberatung und leichte Hockergymnastik für Senioren.



Prof. Dr. Ing. Dr. med. Volkmar Miszalok ist 65 Jahre alt, Arzt und Wissenschaftler. Er ist pensionierter Professor für Medizinische Informatik. Ab dem 20. September 2010 bietet er montags von 10.30-12.30 Uhr ehrenamtlich eine wöchentliche Sprechstunde für Senioren an. Diese Sprechstunde ist für jedermann zugänglich und kostenlos. Sie können dort alle Fragen über Gesundheit, Krankheit, Freuden und Schmerzen stellen und bekommen wohlmeinenden, unabhängigen und professionellen ärztlichen Rat. Prof. Miszalok ist kein Spezialist, sondern Allgemeinmediziner. Er kennt sich aber aus bei den typischen Alterskrankheiten wie etwa Arthrose, Diabetes, Muskelabbau durch Bewegungsmangel, Schlaflosigkeit. Er berät Sie auch auf schwerem Weg bei unheilbarem Leiden, chronischen Schmerzen und hohem Alter und vertritt Ihre Interessen gegenüber Dritten, falls Sie dies wünschen.

Roy Miszalok ist Physiotherapeut und bietet ab September einen Kurs für Hockergymnastik für Senioren an. Mit leichten Übungen unterstützt Sie Herr Miszalok mit Fachkenntnis bei der Gesundheitsförderung. Mit professionellem Rat zu therapeutischen Fragen und zum Thema „Fit im Alter“ steht er Ihnen immer donnerstags von 11.00-11.30 Uhr zur Verfügung. Jetzt heißt es aufgesprungen auf den Zug, der Sie in Würde und Gesundheit alt werden lässt. *KB*

Ausstellung „von Mal zu Mal“

Skulpturen von Ulrike Buhl
zu Gedichten von Paul Celan



Foto: Gutshaus Steglitz

Die Bildhauerin Ulrike Buhl sagt über ihre Inspiration: „Durch die Beschäftigung mit Celans Lyrik erschlossen dessen Lautmalereien und plastische Sprachbilder in mir neue Bildbetrachtungen. Sie sind für mich buchstäblich Wortmalereien, von denen für mich eine große Faszination ausgeht. Dies war für mich der Auslöser, auf die Gedichte plastisch zu antworten und bildhauerisch Aspekte der Gedichte zu erfassen. Die Auseinandersetzung war für mich ein Experiment, um mich einerseits der Lyrik zu nähern und andererseits ihr gleichzeitig neue Aspekte abzugewinnen. Es ging mir darum, die inhaltliche Essenz der Gedichte zu erfassen und dabei nicht das auszudrücken, was der Dichter bereits sprachkünstlerisch ausgedrückt hat. Vielmehr zeigen die Skulpturen eine weitere Dimension; sie drücken das aus, was dem Dichter zwar innerlich vorgeschwebt haben mag, aber mit Worten nicht zu erfassen ist oder bieten dem heutigen Betrachter neue Zugänge.“

Die Bildhauerin Ulrike Buhl zeigt Skulpturen aus dem Zyklus „Sprich auch du“, die nach zwölf Gedichten von Paul Celan (1920-1970) gestaltet wurden. Die Gedichte werden in Großformaten ca. 90 x 200 cm dazu ausgestellt. 2010 ist der 90. Geburtstag von Paul Celan und 40. Todestag. Zu diesem Anlass ist die Ausstellung der Arbeiten ein wichtiger Beitrag das Leben und Werk des berühmten Dichters zu würdigen.

14. September bis 17. Oktober 2010
Di. - So., 14 - 19 Uhr
Gutshaus Steglitz, Schloßstr. 48,
12165 Berlin, 1,50 Euro

Organisatorin: Ulrike Buhl in Zusammenarbeit mit dem Büro des Bezirksbürgermeisters Steglitz-Zehlendorf. Ansprechpartnerin: Christine Urban, www.steglitz-zehlendorf.de/gutshaus-steglitz, E-Mail: christine.urban@ba-sz.berlin.de

PM

Mehr als ein Name

Opfer des Nationalsozialismus
aus Steglitz

Die Ausstellung in der Schwartzschen Villa zeigt die Biografien einiger Opfer des Nationalsozialismus aus Steglitz. Gleichzeitig werden im Heimatmuseum Zehlendorf Opfer aus Zehlendorf vorgestellt.

Die Menschen wurden aus unterschiedlichen Gründen Opfer der NS-Diktatur: Weil sie Juden waren, krank oder vermeintlich krank, homosexuell, weil sie Widerstand leisteten oder am Ende des Krieges nicht mehr weiter kämpfen wollten. Über manche Menschen konnte vieles recherchiert werden, über andere gibt es bislang nur sehr wenige Informationen. Die Ausstellung soll auch dazu anregen, die Patenschaft für einen „Stolperstein“ zu übernehmen.

1.9. bis 3.10.2010

Galerie, Di.-Fr./So. 10-18 Uhr, Sa. 14-18 Uhr. Veranstalter: Kulturamt Steglitz-Zehlendorf. Eintritt: frei. Informationen: 9 02 99 - 22 12.

www.kultur-steglitz-zehlendorf.de

Wenn alle Brunnlein fließen ...

Foto: Peter Dörrie



Dass die Löwen der Löwenfontäne im Schloßpark Glienicke wieder Wasser speien und die Fontäne wieder in den Himmel schießt, ist auch Fernsehmoderator Günther Jauch zu verdanken. Mit einer großzügigen Spende hat er die Restaurierung von einem der beiden Löwen ermöglicht. Damit nicht genug: Beim symbolischen Knopfdruck zur Einweihung der sanierten Anlage am 19. August 2010 legte er noch die Betriebskosten bis zum Ende des Jahres obendrauf.

Die Brunnenanlage vor dem Glienicker Schloß war 1837 nach den Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel errichtet worden. Sie wird von zwei goldglänzenden Löwen gekrönt, die Prinz Carl von Preußen als Geschenk von seiner Schwester, der Zarin Alexandra Feodorowna, erhielt.

Peter Dörrie

Spielerisch seine

Schreiblust entdecken

Das Leben eines jeden besteht aus vielen erzählenswerten Geschichten. Wer hegt nicht schon lange den Gedanken, sie niederzuschreiben? Aber wie fange ich es an? Diese Frage lässt den Schreibwunsch leider allzu oft nur Theorie bleiben. Jedoch, Schreiben kann man lernen.

Mit kreativen Methoden vermittelt die gelernte Redakteurin Barbara Mehl in ihrem individuellen „schreibtreff“ in Zehlendorf hierfür das Handwerkszeug, um Texte mit Hand und Fuß zu gestalten; in kleinen Gruppen begeben sich die Teilnehmer auf die autobiografische oder fiktive Schreibreise, entdecken und fördern ihre Lust am Schreiben von biografischen (Kurz-)Geschichten oder ihren Lebenserinnerungen. Geweckt werden dabei nicht nur Phantasie und Ideen, das Spiel mit Worten ist zudem Nahrung für das Gehirn und bringt die kleinen grauen Zellen in Schwung.

In der Woche ab 6. September beginnen die neuen Kurse (ohne Vorkenntnisse). Ausführliche Informationen und Anmeldung unter Telefon 36 43 05 63 oder E-Mail schreibtreff@freenet.de

B. Mehl

Montags, 6./13./20./27.9.2010,
jeweils 20 Uhr

Lesung Autorenforum

Lesen – Zuhören – Diskutieren
Vorlesen unveröffentlichter Texte.
Das Autorenforum ist eine der ältesten
Lesebühnen Berlins.

Kleiner Salon, Schwartzsche Villa.
Eintritt: frei, Informationen: 6 93 73 51
www.autorenforum-berlin.de



KULTUR IN DER PETRUSKIRCHE

Programmübersicht
September 2010

Musik

Fr. 3.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 10 €
Piadeux, Tango, Musette und
instrumentaler Fado

Sa. 4.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 12 €
Fun Horns Jazz

Fr. 10.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 12 €
Julian Dawson & Uli Kringler
Singer/Songwriter

Fr. 17.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 12 €
Tony McManus
Celtic Fingerstyle Guitar

Sa. 18.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 10 €
... e la luna? Eva Spagna
Italienische Musik aus Berlin

Fr. 24.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 10 €
Dr. Haircut Bluesrock

Sa. 25.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 10 €
Willie Salomon, Blues & Roots

Mi. 29.9.10, 20.00 Uhr, Eintritt 12 €
Michael Fix
Australischer Singer/Songwriter

Petruskirche,
12209 Berlin Lichterfelde,
Oberhofer Platz, Telefon 77 32 84 52,
E-Mail: info@petrus-kultur.de,
www.petrus-kultur.de

Bus und Bahn:
S25 (Bahnhof Lichterfelde-Ost,
Bus 117, 184, 284, M11, X11

PM

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500 m²

UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



HAHN BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Barrieren 58:

Margrit Korge

Seit dem 8.6.2010 bin ich, Margrit Korge, Vorsitzende des Behindertenbeirats Steglitz/Zehlendorf. Der Behindertenbeirat setzt sich aus einem gewählten Vorstand, einem erweiterten Vorstand und einem Beirat zusammen. Dem Beirat gehören Vertreter/innen der Verbände, der Arbeitsgruppen und einzelne aktive Bürger an.



Zur Zeit ruhen die Arbeitsgruppen. Ich bin bemüht, die Kommunikationsprobleme zwischen der Behindertenbeauftragten

und den Arbeitsgruppen zu beheben. Es ist mein Ziel, neben den Menschen, die dem Beirat angehören, den Behinderten im Mittelpunkt zu sehen. Dabei möchte ich den Arbeitsgruppen, die mit freiwilligen Mitarbeitern ihre Dienste zur Verfügung stellen, helfend zur Seite stehen.

In Deutschland arbeiten 23 Millionen Bürger ehrenamtlich. Als Ehrenamtlich wird im Sprachgebrauch die Tätigkeit bezeichnet, die unentgeltlich geschieht. Doch das Bundesministerium für Familie, Jugend, Frauen und Senioren klassifiziert diesen Begriff so: 1. EHRENAMT ist die Idee der organisierten unentgeltlichen Mitarbeit in Verbänden, Vereinen, in Kirchen, Gewerkschaften und Parteien. 2. Das BÜRGERLICHE ENGAGEMENT hat im Mittelpunkt das Gemeinwohl, das durch Selbstverpflichtung und praktische Solidarität gekennzeichnet ist. 3. Mit FREIWILLIGENARBEIT wird ein schwächeres formalisiertes Engagement umschrieben. 4. Unter dem Begriff SELBSTHILFE formieren sich Gruppen mit dem Ziel, ihren Bedürfnissen gemeinschaftlich Ausdruck zu verleihen.

Wir bezeichnen die Arbeit der Menschen, die im Behindertenbereich tätig sind, als ehrenamtliche. Sie bewirken viel Gutes und beleben unseren Bezirk Steglitz/Zehlendorf. Diese Arbeit erfordert Verantwortung und Sachkenntnis. Wenn die Tätigkeit Erfüllung bringt, ist das der ideale Lohn.

Ich bin in der Zeit meines beruflichen Ruhestandes durch ehrenamtliche Tätigkeiten vielen Menschen begegnet. Das bezeichne ich als Zugewinn. Ich war Schöffin im Landgericht. Dann brauchten mich in Berlin Spandau und anderen Bezirken Schulen zum Vorlesen, im Nachhilfeunterricht und Elternberatung. Mitarbeit in der Zeitzeugenbörse ist mir noch heute wichtig. Arbeit in der VHS Spandau in der Arbeitsgemeinschaft Dozenten/Hörer hat mir einen Einblick in die Erwachsenenbildung gegeben. In der Tätigkeit beim Einrichten eines privaten Kindergartens hatte ich Freude am Umgang mit jungen Eltern. Meine Tochter ist behindert. Dadurch ergab sich eine lange Tätigkeit im Elternbeirat der Werkge-

meinschaft Berlin/Brandenburg und Mitarbeit im Elternheimkreis der Stadtgemeinschaft Berlin/Brandenburg. Ich wurde gefordert, konnte mein pädagogisches Fachwissen und kreatives Energiepotential einbringen. Meine ehrenamtliche Tätigkeit gibt mir die Bestätigung, gebraucht zu werden.

Am 20.9.10, 16.30 Uhr findet im Club Steglitz, Selerweg 18-22, 12169 Berlin eine Forumssitzung statt.

Margrit Korge



Brücken in die Gemeinde bauen

Viele kennen in ihrer Familie, im Freundeskreis oder auf dem Arbeitsplatz einen Menschen, der psychisch krank ist. Und trotzdem gibt es wenige Erkrankungen, die so sehr mit einem gesellschaftlichen Tabu belegt sind. Die schwerwiegendsten Folgen psychischer Erkrankungen sind Einsamkeit und soziale Isolation, besonders bei älteren und alten Menschen.

Psychosoziale Einrichtungen beraten, betreuen, beschäftigen und pflegen psychisch kranke Menschen, um ihnen ein weitgehend selbstständiges Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Jedoch kann ein Netz von Ansprechpartnern, Betreuern und Therapeuten kein Ersatz für soziale Beziehungen sein.

Menschen mit psychischen Erkrankungen leben mitten in der Gemeinde als unsere Mitbürger. Sie brauchen Normalität, für ihre Gesundheit und um mit ihrer Erkrankung im Alltag umgehen zu können. Sie brauchen Menschen, die ihnen Zeit schenken, ihnen Zuwendung und sozialen Rückhalt geben und mit ihnen am Gemeindeleben teilnehmen.

Die gemeinnützige GmbH Reha-Steglitz, die sich seit mehr als 25 Jahren in Steglitz-Zehlendorf für Menschen mit psychischen Erkrankungen engagiert, sucht freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dazu beitragen möchten, dass psychisch kranke Menschen ihr Zuhause in der Gemeinde erhalten bleibt.

Es gibt viele Möglichkeiten etwas zu tun, zum Beispiel in einer Freizeitgruppe oder im häuslichen Besuchsdienst für ältere Menschen. Sie können handwerklich tätig werden, eine Theatergruppe oder einen PC-Kurs anleiten oder mit einem Besucher Schach spielen und vieles mehr. Alle aktuellen Gesuche und weitere Informationen finden Sie auf www.reha-steglitz.de unter Freiwilligen Engagement. Eine Einführungsschulung für Freiwillige beginnt am 8. Oktober.

Interessenten sind herzlich eingeladen zur Informationsveranstaltung: „Freiwillig aktiv bei Reha-Steglitz“, am Mittwoch, dem 22. September um 18.00 Uhr.

Reha-Steglitz, Bergstraße 1/Eingang Ecke Heesestraße, 12169 Berlin

Gerne beraten wir Sie auch in einem persönlichen Gespräch. Ansprechpartnerin: Christel Wolf, Telefon 3 19 80 51 40. CW

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...“

Was Udo Jürgens 1977 so nett besungen hat, ist für viele Senioren kein leichtes Vorhaben. Obwohl die Veralterung der Bevölkerung ständig zunimmt, steigt auch die Einsamkeit vieler. Da trifft sein Song „Ein Lied für alle, die einsam sind“, den er ein Jahr zuvor sang, vielmehr den Punkt.

Einsamkeit muss nicht sein! Für schnelle Hilfe gibt es das Berliner Seniorentelefon. Unter 2 79 64 44 finden Berliner erste und schnelle Schritte aus der Einsamkeit. Oft hilft schon ein erstes Gespräch und gibt die Möglichkeit, über Themen wie zum Beispiel Trauer, Familienprobleme, Einsamkeit, Krankheit oder einfach über Ängste des Alterwerdens offen und uneingeschränkt zu reden. Kommt es zu spezifischen Fragen wie beispielsweise die Vorgehensweise bei Vorsorge- oder Patientenverfügungen, dann vermittelt das Berliner Seniorentelefon fachspezifisch oder stadtteilorientiert an die zuständigen Stellen. Besonders beliebt sind Informationen zu Freizeitangeboten und den verschiedensten Beratungsstellen.

Das Berliner Seniorentelefon ist ein ehrenamtliches Projekt. Mitarbeiter jeder Altersgruppe bieten viermal pro Woche die Möglichkeit für eine vertrauliche Aussprache in belastenden Situationen. Es werden aber auch Ideen und Informationen, wie eine bessere Lebensqualität im hohen Lebensalter erreicht werden kann, gesammelt und weiter gegeben. Alle ehrenamtlich Tätigen durchlaufen eine intensive Einarbeitungsphase, so dass die Lebenserfahrung der Aktiven durch notwendige Kompetenzen, z.B. einfühlsame Gesprächsführung, ergänzt wird. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich zum Austausch über die zurückliegenden Telefongespräche und zur gegenseitigen Entlastung. Ebenso wichtig sind die regelmäßige interne Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die Koordinierung von notwendigen Aufgaben zusätzlich zur Telefonberatung, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit anderen Senioren-Projekten.

BERLINER SENIORENTELEFON
Fehrbelliner Str.92, 10119 Berlin
Beratungstelefon: 030/2 79 64 44
Bürotelefon: 030/2 79 63 93
info@berliner-seniorentelefon.de,
seniorentelefon@hvd-berlin.de.
Sprechzeiten: Mo. + Mi., 12.-14.00 Uhr, Fr. + So., 14.-16.00 Uhr

Juliane Eichhorst

Ach, wie war das damals denn noch mal ...

Täglich begegne ich Menschen der älteren Generation, die Amüsantes aber auch Ernstes zu erzählen haben. Da hört man u.a. von lustigen und auch schönen Begebenheiten: Beispielsweise vom ersten schüchternen Kennenlernen beim Tanz – nicht im Internet oder lauten Discos – oder wie sich Frauen früher mit Haushalt, Kind und Mann durchgeschlagen haben.

Ich persönlich könnte mir ein Leben ohne praktische Elektrogeräte und eine Arbeit, also nicht nur Mutter und Hausfrau sein, gar nicht vorstellen. Aber so ist das eben mit den verschiedenen Generationen. Wie ging das bloß, wenn man zwei oder drei Kinder hatte? Die ganze Wäsche per Hand waschen! ... Und die Windeln, die ja nicht wie heute, zum Wegwerfen waren, sondern auch noch schön ausgewaschen werden mussten. Der Fernseher, der heute als Informationsquelle und zum Zeitvertreib gar nicht mehr weg zu denken ist, fehlte. Es ist schon erstaunlich zu hören, wie die ältere Generation ohne Telefon leben konnte und wie verwirrend das manchmal war. Da stand dann schon einmal der Verehrer ganz woanders als die holde Maid und das nur, weil er den Treffpunkt nicht mehr genau wusste und nicht eben einmal anrufen konnte. Da war dann wohl den Abend nichts mehr mit Tanzen.

Die nicht so schönen Geschichten haben meistens mit dem Krieg zu tun. Viele haben an diese Zeit nicht so viele gute Erinnerungen und erzählen nicht gerne, oder haben es so gut verdrängt, dass sie gar nichts mehr erzählen könnten. Aber denen, die ihre persönlichen Eindrücke mit mir teilen, bin ich dankbar. Ich persönlich finde es toll, wenn mir jemand mal erzählt, wie es früher im Krieg wirklich war ... Da ich den Krieg nur aus den Geschichtsbüchern kenne, ist es für mich eine tolle Erfahrung. Und ich wünsche mir, dass wir dies nicht noch einmal erleben müssen.

Ganz ehrlich, ich bin froh, das ich jetzt lebe, da ich mir das Leben mit den ganzen Annehmlichkeiten, die man heute hat, nicht anders vorstellen könnte. Aber ich würde gerne den einen oder anderen Blick in die Vergangenheit werfen, nur um auch einmal dabei gewesen zu sein.

Assja Hantschk, Projektleiterin im Seniorenzentrum Scheelestraße



Tierarztpraxis

Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
Fax. 030 - 770 20 40

www.tierarztpraxis-soerensen.de

täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

Der Bezirksbürgermeister hat das Wort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



Foto: Bezirksamt

Da die Herbstausgabe der Stadtteilzeitung sich schwerpunktmäßig dem Thema „Senioren im Bezirk“ widmet, möchte auch ich

Ihnen gezielt diesbezügliche Informationen zukommen lassen:



Foto: Pressestelle BA

Richtfest-Krone auf dem Dach der Seniorenfreizeitstätte Club Lankwitz

So habe ich gemeinsam mit dem Bezirksstadtrat für Soziales und Sport, Norbert Schmidt, und zahlreichen Gästen am 30.7.2010 Richtfest in der Seniorenfreizeitstätte Club Lankwitz gefeiert. Hier, in diese Freizeitstätte in der Gallwitzallee 53, direkt am Gemeindepark, investiert der Bezirk bis zum Frühjahr 2011 voraussichtlich rund 870.000 Euro. Nach der gelungenen Sanierung des Club Steglitz im Selerweg wird nun auch der Club Lankwitz ein neues, modernes und attraktives Erscheinungs- und Ausstattungsniveau erhalten, und dann wieder für die zahlreichen Freizeit- und Gruppenaktivitäten zur Verfügung stehen. Eine Übersicht aller Gruppenaktivitäten für Steglitz-Zehlendorfer Seniorinnen und Senioren bietet Ihnen übrigens die Broschüre „Wir treffen uns!“, die Angebote vom September 2010 bis zum August 2011 beinhaltet und die in den einzelnen Senioreneinrichtungen kostenlos ausliegt. Anhand dieses Heftes ist es möglich, sich einen Überblick über die

rund 330 Gruppen aktiver älterer Menschen zu verschaffen, die sich regelmäßig in den sieben Seniorenfreizeiteinrichtungen unseres Bezirkes treffen, um dort ihren Hobbys nachzugehen, Neues auszuprobieren und Kontakte zu knüpfen. Dabei sind stets Ideen und Anregungen gefragt, rufen Sie bei Bedarf an: 9 02 99 - 65 30. Und zusätzlich finden Sie Veranstaltungshinweise (z.B. Tagesfahrten, Konzerte, Feste) unverändert in der jährlichen Broschüre „Bei uns in Steglitz-Zehlendorf – Programm für Seniorinnen und Senioren, die ebenfalls kostenlos z.B. auch in den Bürgerämtern des Bezirkes ausliegt.

In dem Zusammenhang möchte ich Ihnen abschließend drei Feste ans Herz legen: zunächst das diesjährige Lichterfelder Fliegefest im Lilienthal-Park in der Schütte-Lanz-Straße am 11. September von 14.00-18.00 Uhr. In Kooperation mit dem Museum Steglitz veranstaltet das Nachbarschaftshaus Lilienthal gemeinsam mit vielen anderen Trägern und Einrichtungen ein großes Fest für die ganze Familie mit einem vielfältigen Bühnenprogramm, Informationsständen, einer Fliegeausstellung, Kinderspielen etc.

Wenige Tage später, am 16. September, von 14.30-17.00 Uhr, findet im Hans-Rosenthal-Haus, Bolchener Straße 5, 14167 Berlin, das diesjährige Herbstfest statt (Anmeldung und Kartenverkauf im Hans-Rosenthal-Haus). Und am 25. September wird im Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 25-jähriges Bestehen gefeiert. Lassen Sie sich vom Festprogramm vor Ort überraschen und schauen Sie einfach mal vorbei.

Ich bin mir sicher, dass auch im September weder Unterhaltung noch Information im Bezirk zu kurz kommen werden und würde mich freuen, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu können. Natürlich stehe ich Ihnen mit Ihren Anregungen und Anliegen auch in meiner Bürgersprechstunde am 23.9.2010, von 16.00-18.00 Uhr, in Raum A 131 des Rathauses Zehlendorf, Kirchstraße 1/3, zur Verfügung.

Ihr Norbert Kopp
Bezirksbürgermeister

Samstag 11. September ab 13.45 Uhr

Das Große Fliegefest im Lilienthalpark

Einweihung einer Stele zur Ehrung für den Lichterfelder Fluggpionier

Zum fünften Mal findet das Große Fliegefest im Lilienthalpark statt, wie immer am 2. Samstag im September.

Foto: Thomas Protz



Ein umfangreiches Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Theater, gestaltet von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus zahlreichen Lichterfelder und Lankwitzer Einrichtungen, zieht sich durch ganzen Nachmittag. Es beginnt um 13.45 Uhr mit einem Konzert der Big-Band der Gustav-Heinemann-Gesamtschule und endet um 18.00 Uhr mit der Rockband Telte. Eröffnet wird das Fest – wie auch schon in den letzten Jahren – von Bürgermeister Norbert Kopp.

Auf die jungen Besucher warten zahlreiche Aktivitäten zum Mitmachen: Man kann Baumklettern üben, Drachen werden gebaut, die gleich am Fliegeberg ausprobiert werden können. Neben Tischtennis bietet das Fliegefest noch andere sportliche Wettbewerbe, Geschicklichkeitstests und Go-Cart Fahren. An den zahlreichen Ständen rund um das Bassin am Fliegeberg informieren verschiedene Jugendeinrichtungen über ihre Aktivitäten. Zu sehen sind auch ein Lilienthal-Gleiter, originalgetreu nach-

gebaut im Maßstab 1:2, und die interaktive Fliegeausstellung. Dieses Projekt findet seit 5 Jahren mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Kindergruppen statt und wird vom Nachbarschaftshaus Lilienthal organisiert. In diesem Jahr werden die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe von Kindern aus der Mercator-Grundschule vorgestellt. Mit eigenen Ständen außerdem vertreten sind u.a. die Polizei, das Technische Hilfswerk, das Jugendamt des Bezirkes und die Kindernothilfe. An den Ständen der in der BVV vertretenen politischen Parteien stehen die jeweiligen Repräsentanten den Bürgerinnen und Bürgern für Gespräche zur Verfügung.

Ein Höhepunkt ist in diesem Jahr zweifellos die Ehrung des Fliegeberg aus dem Abraam einer nahegelegenen Ziegelei aufschütten ließ, um hier die von ihm entwickelten und gebauten Fluggeräte zu testen. Am Eingang des Parks an der Schütte-Lanz-Straße wird vom Kulturamt des Bezirkes eine Stele eingeweiht, auf der Leben, Arbeit und Leistung des Lichterfelder Fluggpioniers beschrieben werden. Dazu werden die Bezirksstadträtin für Kultur und Bürgerdienste, Cerstin Richter-Kotowski, und Doris Fürstenberg, Mitarbeiterin des Kulturamts und Leiterin der Schwartzschen Villa, zu den Besuchern sprechen.

Für die Bewohner im Umfeld, insbesondere für junge Familien mit Kindern aber auch für Senioren, ist das Fliegefest mit seinem Bühnenprogramm und den zahlreichen Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen zu einer Attraktion geworden, die schon lange im Voraus in den Terminkalendern vermerkt wird. Veranstalter sind wiederum der Mittelhof mit seinen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit rund um den Fliegeberg und FAMOS e.V.

Wolfgang Schönebeck

Senioren sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren.

Dieses Fitnessstudio ist vielleicht etwas teurer als andere. Dafür bleiben die ganz Jungen weg, kommen eher die im mittleren Alter und auch Senioren. Für letztere gibt es hier gesonderte Kurse. Aber auch das Kraft- und Ausdauertraining ist für sie immer noch interessant.

Aquafitness ist der absolute Renner bei den Frauen. Für die männlichen Kollegen sind dagegen die Kurse weniger attraktiv. Sie bevorzugen eher das Einzeltraining an den Geräten. Danach ist in jedem Fall die Entspannung in der Sauna angesagt.

Der Besuch im Sportstudio strukturiert bei den Senioren den an sich frei verfügbaren Alltag. Man kennt sich, bleibt aber trotzdem anonym. Manche reden miteinander und tauschen sich aus. Dabei geht es weniger um die üblichen Altersbeschwerden, sondern eher um andere Freizeitaktivitäten wie Hobbys, Reisen, Kultur. So werden nebenher Kontakte

geknüpft, können mitunter Freundschaften entstehen. Die hier vertretenen Senioren sind nicht nur körperlich fit. Die meisten haben sich schon im Internet über das Sportangebot des Bezirkes informiert. Überhaupt ist für sie Mailen, Surfen und Chatten keine Frage des Alters. Schon längst haben sie dieses Terrain für sich entdeckt, erledigen über den Computer Bankgeschäfte, Bestellungen oder Einkäufe. Man sieht es den meisten von ihnen an. Sie geben sich wesentlich sportlicher und ein wenig selbstbewusster als die meisten ihrer Altersgenossen, sind gepflegt vom Scheitel bis zur Sohle.

Wen wundert es da, dass es im Bezirk Steglitz-Zehlendorf eine Interessensvertretung für Senioren gibt, die bundesweit einmalig ist. Sie arbeitet ehrenamtlich, unabhängig und überparteilich. Näheres Informationsmaterial hält das Bezirksamt bereit. Hier erhält man auch weitere Anregungen zur Freizeitgestaltung. Rufen sie doch einfach mal an, gehen dazu ins Internet oder kommen doch einfach mal persönlich vorbei.

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Leonorenstrasse 70, 12247 Berlin
Telefon 9 02 99- 33 18

Fro

Steuerwissen ist Geld!

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
Lohnsteuerhilfeverein

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre

Einkommensteuererklärung

bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.

Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstelle Karin Bürger
Blochmannstr. 57e, 12209 Berlin
Telefon 030/ 776 26 45

Neptun's Fisch- & Feinkost

Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 - 84 31 46 79
Mobil 0172 - 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbstgebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch.

Mo.-Fr., 9.15 - 17.00 Uhr, Telefon 84 41 10 40

Ausflugstipp Schiene – Wasser – Luft



Unter diesem Titel findet am Tag des Offenen Denkmals, der in diesem Jahr unter dem Thema „Kultur in Bewegung –

Reisen, Handel und Verkehr“ steht, am 12.9.2010 eine geführte Radtour durch den östlichen Teltow statt, veranstaltet von dem Regionalmarketingverein „Der Teltow“ e.V.

Die abwechslungsreiche Tour südlich von Berlin führt von Rangsdorf über Dabendorf, Nächst Neuendorf entlang des Nottekanals nach Mellensee. Von dort geht es weiter nach Zossen und anschließend wieder zurück nach Rangsdorf.

In Rangsdorf stehen das Thema Fliegen und Flugzeugbau sowie der ehemalige Flugplatz im Mittelpunkt. Auf dem weiteren Weg nach Mellensee prägen die historischen Wassertransportwege Zülowkanal und Nottekanal das ruhige Landschaftsbild, deren ehemalige wirtschaftliche Bedeutung in Zossen erklärt werden. In Zossen selbst wird die Geschichte der Königlich Preußischen Militär-Eisenbahn dargelegt, auf deren einstiger Trasse heute Drainsinfahrten angeboten werden. Eine einmalige Gelegenheit wird hier mit der Besichtigung der Zossener Kalksteinöfen, die das erste Mal nach 50 Jahren wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sind, geboten.

Die Streckenlänge der Tour beträgt ca. 35 km. Wem das zu lang ist, kann die Radtour in Zossen beenden und mit dem Regionalzug zurück fahren. Start ist um 11 Uhr, Ankunft in Rangsdorf wieder gegen 16.30 Uhr. Die Teilnahme an der Radtour ist kostenlos, Spenden für entstandene Unkosten erbeten. Etwaige Eintrittsgelder sind nicht inkludiert.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten:

Christine Dunkel 03329/6 22 81
Stefan Schulze 030/89 73 57 43
www.Regionalmarketing-DerTeltow.org

Peter Dörrie

Radspur auf der Goerzallee



Radspur in Höhe Engadiner Weg

Für mehr Sicherheit für Radfahrer sorgt jetzt eine Fahrradspur auf der südlichen Fahrbahnhalfe der Goerzallee ab Engadiner Weg bis zur Kreuzung Wismarer Straße: Eine durchgezogene Markierungslinie trennt die Radfahrer von den Autofahrern auf der vielbefahrenen Straße.

Und auch im weiteren Verlauf in Richtung Zehlendorf wurde ebenfalls für die Sicherheit der Radfahrer gesorgt: Nachdem der vorhandene Radweg jahrelang wegen Baumängel gesperrt war (und immer noch ist), wurde dieser – ebenfalls mit einer durchgezogenen Trennungslinie – auf die Fahrbahn verlegt und zu den parkenden Autos ein Sicherheitsabstand markiert.

Bleibt zu hoffen, dass auch für den restlichen Fahrbahnabschnitt der Goerzallee vom Engadiner Weg bis zur Kreuzung Königsberger Straße eine Lösung gefunden wird, die den Radfahrern mehr Sicherheit bietet als der jetzige Zustand.

Dö.

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH



**Familie – Arbeit – Kinder –
Wohnung – Schule – Schulden –
Ausbildung – Behörden – Geld**

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:

Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,

Schwerpunkt: Schuldnerberatung und

Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,

Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten

Jeden Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr
„kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),
Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

Mittelstraßenfest

Spiel u. Spaß für alle Generationen
Sonnabend 11. Sept. 2010, 14.00–18.00 Uhr

Trödel, Live-Musik, Sportkampfschows, Kinderspiele, Glücksrad, Infostände. Anmeldung für Stände Telefon 7 91 28 84

Veranstalter: Reha-Steglitz gGmbH
Sportstudio Nippon, Kita Mittelstraße

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre kostenlose Privatanzzeige aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Schwangerschaftsvorsorge • Ultraschall • Vorsorge • Kinder- und Jugendgynäkologie
Teenagersprechstunde • Impfungen • Hormondiagnostik



Dr. med. Barbara Vander-Thies
Fachärztin für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Drakestraße 44 • 12205 Berlin
S-Bahnhof Lichterfelde-West
Tel.: 030 233 693 44 • Fax 030 233 693 54
www.frauenaerzte-lichterfelde.de

Mo, Mi, Fr 8:30 – 13:00 Uhr • Di 14:00 – 18:00 Uhr • Do 14:00 – 19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Erika Elitz oder das Rezept, 100 zu werden und Freude auszustrahlen

Neulich, mitten im heißen Sommer, wurde Erika Elitz hundert Jahre alt. Einhundert Jahre! Ich stand ein paar Meter abseits von ihr auf der Eingangsterrasse des Senioren Centrus Rosengarten. Sie stand in der Abendsonne, blickte mit einem fröhlichen Blitzen in den Augen in den Garten und erzählte mit sichtbarer Freude einem fast dreißig Jahre jüngeren Herrn im Rollstuhl, wie sehr sie ihn für seine tägliche Tapferkeit bewundere und schätze.

Ich staunte. Wie, dachte ich, schafft man es eigentlich, mit 100 so strahlend und zufrieden auszusehen und noch immer so viel Aufmerksamkeit und Anteilnahme für Andere aufzubringen? Ich kenne so viele unzufriedene Menschen, die so viel Zeit ihres Lebens damit zubringen, alles Schlechte und Schwierige besonders deutlich zu bemerken und sich dies immer wieder gegenseitig zu erzählen. Wie schafft es diese hundertjährige Dame, die zwei Weltkriege überlebt hat, so eine Freude auszustrahlen?

Ich fragte sie einfach: „Sagen Sie mal, Frau Elitz, Sie sind jetzt hundert Jahre alt und Sie wirken so frisch und so strahlend. Wenn Sie jemand fragen würde, ob es so etwas wie ein Rezept gibt, wie man das hinbekommt – wüssten Sie eine Antwort darauf?“ „Na ja, sicher“ erwiderte sie.

„Erstens: Man muss sich auch mal am Riemen reißen können und die Haltung bewahren.“ Sie erzählt nur wenig von ihrem manchmal alles andere als leichten Leben und wie wichtig es ihr war, auch in sehr schwierigen, strengen Zeiten ein Stück innerer Freude zu bewahren, sich nicht unterkriegen zu lassen, von dem, was widrig und hart ist. Lebensfreude als Selbstbehauptung.

„Zweitens: Man muss auch alleine mit sich zufrieden sein können.“ Es sei wichtig, sagt sie, nicht immer Andere zu brauchen und von ihnen etwas haben zu wollen. Man müsse auch die eigene Gegenwart schätzen und es mögen, mit sich allein zu sein.

„Drittens: Man muss die Menschen mögen, wie sie sind.“ Frau Elitz hat viele Jahre ehrenamtlich für das Bezirksamt Zehlendorf gearbeitet und sich dabei vornehmlich um Menschen, die in großer Armut lebten, gekümmert. Später wurde sie sogar noch offiziell übernommen, einfach weil sie dieses Ehrenamt mit so viel En-



Erika Elitz – stolze 100 Jahre alt!

gagement lebte. Das war in den frühen Siebzigern. Ich sehe sie noch einmal von der Seite an, wie sie zusammen mit dem Herrn im Rollstuhl lauthals lacht, und versuche mir vorzustellen, dass diese Frau, mit der ich jetzt, 2010, zusammen auf der Terrasse des Senioren Centrus stehe, in Rente gegangen ist als ich eingeschult wurde.

„Wissen Sie,“ sage ich am Ende zu ihr, „es ist ja wirklich schade, wenn niemand von ihrem Rezept erfährt. Ich glaube, nicht nur ich würde auch gerne so sein, falls ich mal Hundert werde.“ Sie lächelt. Und wendet sich dem Herrn im Rollstuhl zu und erklärt ihm, wie sehr es sie freut, wenn er lacht.

André Krämer, Leiter des
Senioren Centrus Rosengarten

„Ehe-, Familien- und Lebensberatung für Älterwerdende“

Hilfe durch Beratung bei Geborgenheitsverlusten, Suizid von Angehörigen und anderen Lebenskrisen. Alfred Meißner (Supervisor (DGSv)) Montags, 12.30 bis 17.30 Uhr, Gutshaus Lichterfelde. Anmeldung nur noch über das Servicebüro im Gutshaus 84 41 10 40 oder 7 45 93 93 (privat)! Alternierend bei Bedarf in der Osdorfer Straße (Anmeldung über Gutshaus).

Wir laden Sie herzlich ein!

Ausstellung

Eintritt frei



Astrid Mattwei: Fotos aus dem Havelland



Eva Zimmermann: Malerei 1996-2001

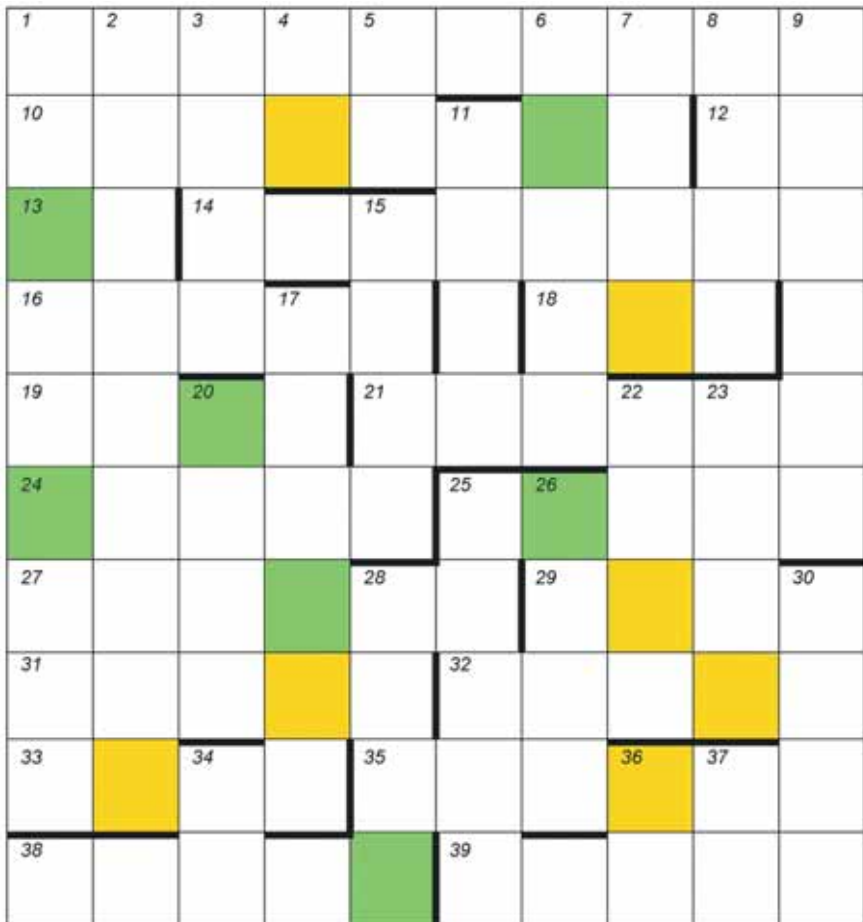
Ab So., 22. August 2010, 11 – 18 Uhr

Beide Künstlerinnen lassen sich von der Natur inspirieren. Durch den Einsatz von Naturmaterialien variieren die Werke von Eva Zimmermann zwischen gegenständlich gemalten Landschaften bis zu fast abstrakten Bildern. Astrid Mattwei ließ sich von den Landschaften, Seen und Wiesen des Havellandes verzaubern und hat die Stimmungen der verschiedenen Jahreszeiten fotografisch eingefangen.

Vitanas Senioren Centrum Rosengarten
Preysingstraße 40-46 · 12249 Berlin-Lankwitz

☎ (030) 766 85 - 5 · www.vitanas.de





Urheberin: Helga Kohlmetz

Kreuz und Quer

WAAGERECHT 1. Hier ist (auch) die Berliner Luft im Picknickkorb. 10. Bevor der Arzt etwas sagt, möchte er, dass man sich erinnert. 12. Aus! 13. Schneidet in Scheiben, tut aber nicht weh (Abk.). 14. Irgendwie Stadt, aber irgendwie auch schon ein bisschen nicht mehr Stadt (Pet Shop Boys!). 16. Hatten wir diesen Sommer, and some like it. 18. Ich hab's getragen sieben Jahr, Und ich kann es nicht tragen mehr, Wo immer die Welt am schönsten war, Da war sie so und leer (Fontane.) 19. Einer im Vierkaiserjahr (69 n. Chr.). 21. Inbegriff für Italienische Küche. 24. Tibets Kapitale. 25. Gebetszeiten des Stunden-Gebets, Eunomia, Dike und Eirene. 27. Bauhaus und Wörlitzer Park. 29. Wie viele Kaiser gab es doch gleich 69 n. Chr.? 31. Letten, Litaue und sie. 32. Steht für Tisch und Stein. 33. Clementines Botschaft. 35. Gandhi's Homebase. 38. Am Ende hat keiner gewonnen. 39. Wenn doch August diesen Teil seines Namens einmal wörtlich nähme.

SENKRECHT 1. Steht in der Lüneburger Heide. 2. Folgt auf die These. 3. Eigentlich nicht schwer, seine Musik. 4. Exitus am 1.1.2002 (Abk.). 5. Once upon the time, there was a little town in Germany (Kfz.-Kennzeichen). 6. Käseverächters Hassobjekt. 7. Was den Römern die luventas, war den Griechen sie. 8. Wird grün oder gelb zugeordnet. 9. Nimmt bei Ärzten, Juristen und Lehrern der Staat ab. 11. Er kam nach 4 senkrecht. 15. Wer Alpha sagt, muss auch das sagen. 17. Leider ganz schön rechts, der alte Gaul. 20. Σπουδή, wie der eilige Grieche sagt. 22. Solo in der Oper. 23. Erst einmal heiß auf der Strasse. 25. Sein König war „der Nilbelunge nöt“. (außer anderen Faktoren.) 26. Einfach: Publius Ovidius Naso. 28. Pernod und Ouzo vermitteln das. 30. I love you, you paid my ... (schon wieder die Pet Shop Boys, featuring Liza Minnelli). 34. Waren viele, will aber niemand gewesen sein (Abk.). 36. „Partner“ einer niedersächsischen Beamtin mit hoher Leidensfähigkeit, aber jetzt hat er sich getrennt (Initialen des „Hintermannes“). 37. Horror by Stephen King.

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen ein Gebäude auf der Pfaueninsel, das schon immer zu besuchen war (grün), und eines, das jetzt zum Luisen-Jahr besucht werden kann (gelb). Die Lösung des Kreuzworträtsels der Juli-Ausgabe lautete St. Annen (gelb), Luise (grün). Unter den richtigen Einsendungen dieses Kreuzworträtsels verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch: „Russische Meistererzählungen – von Puschkina bis Gorki“, Anaconda Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. September 2010.



Ab in die Pilze ...

Foto: Peter Dörrie

Es ist die richtige Zeit, um erfolgreich Pilze sammeln zu gehen. Berlins Wälder und Umgebung sind mit mehr als 1500 bekannten Großpilzarten bestens dafür geeignet. Doch was tun, wenn man sich nicht sicher ist, ob die gefundenen Exemplare auch bekömmlich sind?

Hilfe bietet die kostenlose Pilzberatung im Botanischen Museum Berlin-Dahlem. Diese ist bis Ende November jeden Montag von 14-16.30 Uhr geöffnet. Der erfahrene Kenner der heimischen Pilzflora und geprüfte Pilzsachverständige Hansjörg Beyer gibt Auskunft, ob die gefundenen Pilze ungenießbar oder gar giftig sind. Und gibt auch gleich den einen oder anderen Zubereitungstipp mit auf den Weg, so dass einer leckeren Pilzpfanne mit selbst-gesammelten Pilzen nichts im Weg steht. Guten Appetit!

Pilzberatung im Botanischen Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 6-8, 14195 Berlin, www.bgbm.org/pr/about/pilze.htm

Peter Dörrie

3				9	6		
		8		6	4		3
2	6	1					7
	1		2	6		3	
	3					5	
	7		3	5		1	
4						1	7
6		9		3	8		
		7		5			9

Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jede Spalte, jede Reihe und jede 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der Juli/August-Ausgabe sehen Sie unten.

2	3	1	8	5	7	4	6	9
7	4	6	3	2	9	5	8	1
8	9	5	1	4	6	7	2	3
1	6	2	5	8	4	9	3	7
3	5	9	7	6	1	8	4	2
4	8	7	2	9	3	6	1	5
9	2	4	3	6	5	1	7	8
6	7	3	9	1	8	2	5	4
5	1	8	4	7	2	3	9	6



**STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.**

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:
Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
Hagen Ludwig, Siegfried Krost, Werner Frohme;
Peter Dörrie: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;
Helga Kohlmetz; Ulrich Roeske;
Juliane Eichhorst: Soziales; Gloria Otto: Jugend;
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite;

Anzeigen, Gestaltung + Satz:
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück
nächster Redaktionsschluss: 9. September 2010

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

**Rechtsberatung
im Gutshaus Lichterfelde**

Donnerstags, 14-tägig:
Elternunterhalt, Mietrecht,
Arbeitsrecht
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft



**Mobile Tierarztpraxis
Dr. Petra Richter**

Hausbesuche nach Vereinbarung
030-74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de



Besuchen Sie uns:

www.facebook.com/pages/Stadtteilzentrum-Steglitz-eV/202596043870

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!

MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin